

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1928**

157 (7.7.1928)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 4 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Text, der bei Nichterhaltung des Abnahmestempels, bei gerichtlicher Dretreibung und bei Konturs außer Kraft tritt o. Erfüllungsort und Gerichtsstand in Karlsruhe i. D. o. Schluss der Anzeigen-Nahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“ Die Aufsehkunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenzuschuss

Bezugspreis monatlich 2,50 M. o. ohne Zustellung 2,20 M. o. Durch die Post 2,60 M. Einzelhefte 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich normalmorgens 11 Uhr o. Doppeltags 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. D., Wallstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Filialen: Durlach, Weidenstraße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Comptstraße 22

Nummer 157

Karlsruhe, Samstag, den 7. Juli 1928

48. Jahrgang

## 11 Todesurteile im Donezprozess

### Das Ende des Tschechoslawischen

Neben dem Freispruch bzw. der Bewährungsfrist für die Deutschen wurden im Donezprozess von den 53 Angeklagten 11 zum Tode verurteilt, nämlich: Gorlekt, Sojarinow, Krschikow, Tschewitsch, Budny, Matow, Bratanowitsch, Bereslawski, Sojarinow, Kajarinow und Schadlun. Außerdem verhängte das Gericht gegen 34 Angeklagte 1 bis 10 Jahre Gefängnis.

Das Schauspiel des Donezprozesses ist zu Ende. Das Ziel ist erreicht. Die bolschewistische Staatsgewalt hat gezeigt, daß sie nach wie vor über die Methoden der Tscheta, über den Terror verfügt, wenn es gilt, staatsfeindliche Elemente in heillosen Schrecken zu versetzen. Es sieht heute fest, daß eine wirkliche Gefährdung des russischen Staates nicht vorgelegen hat, und es ist eben so sicher, daß die russischen Angeklagten keine Handlungen begangen haben, die elf Todesurteile rechtfertigen könnten. Aber alles das ist für den Umpfang und den Zweck des heute abgeschlossenen Prozesses unwesentlich. Ein Schauspiel, das ein Schauspiel nur, ein Schauspiel, das der kommunistischen Gefolgschaft zu bieten, aus Gründen der Staatserziehung geboten schien.

In Bezug auf die inner-russischen Angelegenheiten hat der blutige Ausgang des Prozesses die Ansichten bestätigt, die er in seiner nachwöchigen Dauer über das Wesen der bolschewistischen Staatsgewalt gegeben hat. Aber über diese inneren russischen Angelegenheiten hinaus, betrifft er u. a. auch die deutsch-russischen Beziehungen und die Beziehungen Sowjetrusslands zur Weltwirtschaft. Die Stellungnahme der öffentlichen Meinung Deutschlands hat in Verbindung mit den eindringlichen Warnungen der offiziellen Stellen des Reichs nach und nach zu einer wesentlichen Ermüchtung in Moskau geführt, die in der bekannten Rede Kallinins vor einigen Wochen den Anfang nahm. Man hat in Moskau schließlich erkannt, daß mit diesem großzügig herabgesetzten Prozeß die deutsch-russischen Beziehungen leichtfertig einer gefährlichen Belastungsprobe unterworfen wurden. Die generellen Anklagen gegen deutsche Firmen und die deutsche Wirtschaft wurden daher zunächst, wenn auch nur scheinbar zurückgenommen und schließlich hat es das Gericht nicht einmal gewagt, die drei deutschen Angeklagten zu verurteilen. Otto und Mayer wurden freigesprochen. Badstieber ist mit Bewährungsfrist verurteilt worden. Im Effekt läuft dieses Urteil auf einen Freispruch hinaus. Von den schwächlichen und leichtfertigen Anklagen gegen deutsche Firmen und deutsche Staatsangehörige ist nichts übrig geblieben. Man wird also gegen das Urteil, soweit es die Deutschen betrifft, von unserer Seite nichts einzuwenden haben. Es beweist freilich, wie berechtigt der deutsche Protest dagegen war, daß die drei — ursprünglich waren es sogar fünf — überhaupt in das Verfahren verwickelt wurden.

Ein schwerer und mühsam zu behebender Schaden ist dadurch für die russische Wirtschaft und für die deutsch-russischen Beziehungen entstanden. Jenes Mißtrauen, das der blutdürstige kommunistische Nationalismus hervorgerufen hat, bleibt bis auf weiteres mit seinen Auswirkungen bestehen. Die Zukunft wird zeigen, wie schwer es sein wird, deutsche Firmen, deutsche Ingenieure und deutsche Monteur für den Wiederaufbau in Rußland zu gewinnen, solange übliche

Lochspindel ohne jeden durchschlagenden Beweis gegen jedermann den Vorwurf der revolutionären Betätigung erheben können und solange jeder fremde Staatsbürger der Gefahr ausgesetzt ist, eines Tages von einem russischen Gericht mit nichts, als dem Tode verurteilt zu werden. Auch die Verbitterung maßgebender deutscher Wirtschaftskreise, die für den Aufbau der russischen Industrie unerschütterlich als böswillige Saboteure in den Schmutz ziehen lassen müßten, wird nicht von heute auf morgen zu beheben sein. Wenn man die wegen des Prozesses abgebrochenen deutsch-russischen Beziehungen wieder aufnehmen wird, wird sich erst zeigen, wie sehr die Verbitterung erschwert ist und daß viele neue Sicherheiten notwendig sind, um die deutsch-russische Zusammenarbeit auch nur einigermaßen in Gang zu bringen. Wahrscheinlich gehen den Kommunisten erst dann die Augen darüber auf, was sie aus innerpolitischen Gründen außenpolitisch verdorben haben.

Eine Zusammenarbeit mit Deutschland wird Rußland nicht oder nur zu seinem großen Schaden erbringen können. Der Donezprozess hat sich als internationale Sensation ausgewiesen. Seine abschreckende Wirkung auf die Wirtschaft des Auslandes beschränkt sich nicht allein auf Deutschland. Die jowietfeindliche Presse Frankreichs und Englands hebt a. B. triumphierend hervor, daß selbst einem mit Rußland befreundeten Deutschland derartige in Rußland aufzuheben. Daraus ergibt sich von selbst der Schluss, daß andere Staaten und Staatsangehörigen solchen Gefahren noch weit mehr ausgesetzt sind. So hat die Moskauer Regierung der russischen Wirtschaft in einer Zeit, wo sich ihr ohnehin Schwierigkeiten genug zeigen, schweren Schaden zugefügt, der schwerer wiegt, als die innerpolitischen demagogischen Erfolge. Es wird lange dauern, bis die verhängnisvolle Wirkung des Donezprozesses auf diesem Gebiet überwunden wird. Möglich ist das überhaupt nur, wenn man in Rußland aus den begangenen großen Fehlern endlich lernt.

### Ernadene für die zum Tode Verurteilten

W.B. Moskau, 6. Juli. Die Verteidiger der im Schachtprozess zum Tode verurteilten Ingenieure Gorlekt, Tschewitsch, Sojarinow, Budny und Krschikow haben beim Zentralerekutivkomitee für die Verurteilten ein Ernadene eingereicht.

### Deutsch-russische Handelsbesprechungen

W.B. Berlin, 6. Juli. Was die Wiederaufnahme der deutsch-russischen Handelsbeziehungen betrifft, die seinerzeit unterbrochen wurden, um das Urteil im Schachtprozess abzuwarten, so erfahren die Blätter, daß in der nächsten Zeit voraussichtlich Besprechungen zwischen Vertretern der Sowjet-Regierung und den zuständigen deutschen Stellen über die Erleichterungen stattfinden werden, die der Prozess bewirkt hat. — Die Germania bemerkt dazu: Es ist ohne Weiteres anzunehmen, daß die deutsche Industrie Wert darauf legt, von der Sowjet-Regierung Garantien dafür zu erhalten, daß ihre Fabriken in Rußland in Zukunft unbehelligt von den dortigen Behörden ihren Arbeiten nachgehen können und nicht, daß der geringste Mißgunstige Anlaß bietet, Deutsche zu verhaften und ihnen den Prozess zu machen.

## Auslandswürdigung

### Die geschickte Auswahl des Kabinetts

Paris, 6. Juli (Eig. Drabt). In seinem Kommentar zum Abschluß der Reichstagsdebatte erklärt der Temps am Freitag abend, es sei offensichtlich, daß die Sozialdemokraten alle Anstrengungen machten, um in der Regierung etwas Positives zu schaffen. Abgesehen davon ist das Blatt der Ansicht, daß das Kabinett einen ausserordentlich homogenen Charakter habe und die Zustimmung der Reichstagsfraktionen habe sich klar die große Koalition herausgestellt, und zweifellos werden im Herbst Verhandlungen stattfinden, um sie endgültig zu konsolidieren. Man würde die Deutsche Volkspartei durch eine Umbildung der preussischen Regierung und das Zentrum durch Vereinnahmung Wirths in das Kabinett beibringen. Im großen und ganzen müsse festgestellt werden, daß der Kaiserliche Wille sehr geschickt orientiert. Am Schluß seiner Betrachtungen schreibt das Blatt, man könne vielleicht von einem Wendepunkt der Geschichte des Reichs sprechen. Das schaffe eine günstige Atmosphäre, aber, so fährt der Temps fort, es scheint, daß noch andere Dinge geschehen müssen, um das allgemeine Vertrauen zu festigen und die europäische Ordnung endgültig zu konsolidieren. Das Blatt spielt mit diesen Bemerkungen insbesondere auf die Sicherungsfrage im Osten an.

Reparationsfragen enthält. Die Reparationsleistungen Belgiens beträgen gegenwärtig nach Abzug der von Belgien zu zahlenden Kriegsschuld jährlich 18 Millionen Dollar. Dieser Uebererschuss werde sich in einigen Jahren bis auf 28 Millionen erhöhen, um sich dann von 1935 ab wieder bis auf 17 Mill. Dollar zu vermindern. Belgien hoffe, daß dieser Betrag bei einer Neuverteilung noch weiter vermindert werde. Somans wiederholte dann die Forderungen Belgiens auf Einlösung der von der deutschen Besatzungsmacht in Belgien in Umlauf gebrachten Papiermark. Ueber den Kollogeischen Kriegspakt sprach er sich günstig aus, jedoch ohne besondere Begeisterung.

Dem Außenminister folgte sein Vorgänger Gen. Vanderveelde in einer ausgerechneten Rede, die auf fast allen Punkten des Hauses Zustimmung fand und am Schluß mit anhaltendem Beifall aufgenommen wurde. Auch er begrüßte den Kollogeischen Pakt, der eine neue Verpflichtung bringe, keinen Krieg herbeizuführen, ipoteete aber gleichzeitig über gewisse Vorbehalte der Großmacht, die in einer Intervention in Nicaragua oder einer Bombardierung Mexikos seinen Krieg sehen wollen. Vanderveelde erklärte dann, daß er über die Rheinlanddrängung jetzt offen sprechen wolle, selbst auf die Gefahr hin, mancherlei Auffassung entgegenzusetzen zu müssen. Ich bin überzeugt davon, so führt er aus, daß die Frage der Reparationen und der Rheinlandbesetzung wieder aktuell wird. Die Reparationsfrage kann nur mit Hilfe der Vereinten Staaten geregelt werden, denn sonst könnte es sich leicht ereignen, daß die Alliierten mehr an Amerika zu zahlen hätten, als sie von Deutschland erhalten würden. Amerika muß deshalb an einer Revision des Dawesplanes mitwirken. Ich bin stets ein Gegner der militärischen Besetzung des Rheinlands gewesen. Die Besetzung ist für uns wertlos, sowohl vom Standpunkt unserer Sicherheit wie dem der Reparationszahlungen. Wenn Deutschland keine freiwilligen Verpflichtungen einhält, so hat es andere Gründe, a. B. die Aufrechterhaltung seines Kredites. Haben die Vereinten Staaten etwa Truppen nach Belgien oder Frankreich geschickt, um die Regelung unserer Schulden zu sichern? Die Aufrechterhaltung der Rheinlandbesetzung hat die Vermehrung der Rüstungen in Europa und insbesondere in Belgien zur Folge.

### Die Aktualität der Räumungsfrage

Belgische Außendebate und Reparationsfrage

Brüssel, 6. Juli. (Eig. Drabt). In der belgischen Kammer kam es am Freitag anlässlich der Beratungen des Budgets des Außenministeriums zu einer großen außenpolitischen Debatte. Außenminister Somans hielt ein ausführliches Referat hauptsächlich über die belgisch-holländischen Beziehungen und be sprach u. a. die Reparationsfrage und den Kollogeischen Antikriegspakt. Er wies dabei auch auf die Regierungserklärung Hermann Müllers hin, die gleichfalls den Wunsch nach einer Regelung der

## Sturmlauf des Unternehmertums

### England soll bremsen

Einem Teil des deutschen Unternehmertums scheint der Entschluß der Reichsregierung, das Washingtoner Abkommensabkommen zu ratifizieren, wenig zu behagen. In der Unternehmerrpresse, z. B. in der Deutschen Allgemeinen Zeitung, wird daher der Versuch gemacht, die Zusage der Reichsregierung in ein Nichts aufzulösen. „Vor ihrer endgültigen Entscheidung“, so schreibt die D.A.Z., „muß die deutsche Regierung abwarten, wie sich der von England eingeleitete Revisionsprozess abwickeln wird.“ Deutschland soll also die Entscheidung über die Ratifikationsfrage sozuzunehm in die Hand der englischen Regierung legen, die mit ihrem Revisionsvorschlag die Ratifikation ins Ungewisse verschieben will.

Schon unter der Ägide des Bürgerblocks war es die Auffassung des Reichsarbeitsministeriums, daß mit der Verabschiedung des Arbeiterschutzgesetzes für Deutschland der Weg zur Ratifikation des Washingtoner Abkommens freigemacht sei. Deutschland kann und muß also ratifizieren, sobald das neue Arbeiterschutzgesetz unter Dach und Fach ist. Dem üblichen Schauspiel, daß in der Ratifikationsfrage sich fortwährend ein Land hinter dem anderen vertrieht, muß ein Ende gemacht werden. Unabhängig von dem Revisionsmandat der englischen Regierung muß Deutschland nach der Verabschiedung des Arbeiterschutzgesetzes der Ratifikation des Washingtoner Abkommens eine Gasse bahnen.

Die englische Arbeiterschaft begrüßt im Gegensatz zu deutschen Unternehmerrwünschen die Absicht der Reichsregierung. Die Einlösung des Versprechens“, so schreibt der Daily Herald, „wird einen großen Fortschritt seit der Unterzeichnung des Abkommens im Jahre 1920 darstellen. Angesichts der deutschen Entscheidung werden die elenden und nichtigen Vorwände der britischen Regierung in der Ratifikationsfrage noch elender, noch niedriger und in ihrer Unaufrichtigkeit noch handgreiflicher. Das Vorbild Hermann Müllers und seiner Kollegen sollte der Ratifikationsbewegung in Großbritannien einen neuen Antrieb geben.“

## Behörden und Kriegssopfer

### Wißel propagiert knigges Umgang mit Menschen

Ueber den oft wenig humanen Ton im Verkehr zwischen Behörden und Kriegssopfern ist schon bittere Klage geführt worden. Der Reichsarbeitsminister Wisßel hat deshalb nach seinem Amtsantritt seinen unterstellten Behörden seine Auffassung von dem sozialen Empfinden kundgegeben, das sie den Kriegsschädigten und Kriegserbitterten gegenüber in die Tat umzusetzen haben. Er hat den seinerzeit von der Öffentlichkeit sehr lebhaft begrüßten Erlass seines Amtsvorgängers über den Verkehr zwischen Versorgungsstellen und Versorgungsberechtigten eindringlich in Erinnerung gebracht und die Erwartung ausgesprochen, daß die Arbeit der Behörden und Beamten von dem Bewußtsein ihrer hohen sozialen Aufgabe getragen werde. Grundlegend für die gesamte Versorgungstätigkeit müsse die Auffassung sein, daß die Beschädigten und die Hinterbliebenen über förmliche und gesetzliche Ansprüche hinaus ein Recht auf wertvolle Hilfe haben. Rücksicht für den gesamten Dienstverleiher sei demnach feste Sorge für das Wohl der Versorgungsberechtigten und unermüdbare Hilfsbereitschaft auch in den kleinsten Dingen. Die Ausführungen des Ministers bringen ferner beachtliche Fingerzeige über die vertrauensvolle Gestaltung der Beziehungen zwischen den Versorgungsstellen und den Organisationsstellen der Versorgungsberechtigten; so lasse sich a. B. wertvolle Arbeit insbesondere durch mündliche Aussprache und gegenseitigen Erfahrungsaustausch gewinnen.

Wißels Beispiel sollte auch bei den übrigen Behörden und Ressorts Beachtung finden, denn was an so mancher Stelle gerade den armen Leuten an Unfertigkeit und Zeitvergeudung vielfach zugemutet wird, ist natürlich deshalb, weil der betreffende Beamte sich seine Arbeit etwas gar zu bequem macht, achtet oft auf seine Ruhhaut. Ebenso ist das furchtbare Schlangeneben an besonders stürmischen Tagen, a. B. bei den Geldeinzahlungen auf der Post oder bei sonstigen Fällen, die Untersuchungen während der Urlaubszeit der Ärzte oder bei der Fahabfertigung zu Beginn der Reisezeit oder auf den Güterböden der Reichsbahn vielfach geradezu fürchterlich. Diese Dinge müssen nicht sein; sie lassen sich bei etwas mehr Umficht, bei härterer Bereitstellung von Ersatzkräften und etwas gutem Willen sehr wohl vermeiden. Es gibt natürlich auch unter dem Publikum räudige Schafe, aber die Verantwortung für so manchen unliebsamen Vorfall liegt doch in erster Linie bei den Behörden. Knigges „Umgang mit Menschen“ braucht eine neue, modernisierte und speziell für die Behörden umgearbeitete Auflage.

## Kommunistischer Bluff

### Erdrückte Richtlinien

Die kommunistische Presse hat einen neuen Schlag. Unter der Spitzmarke „Versprechen und Halten ist zweierlei“ oder was aus den 15 Forderungen der SPD. geworden ist, bringt sie eine Gegenüberstellung von Hermann Müllers, 15 sozialdemokratische Forderungen und einige Punkte der Regierungserklärung als plumpen Bluff.

Die Kommunisten sollen uns einmal zeigen, wo diese Forderungen Hermann Müllers zu finden sind. In Wirklichkeit handelt es sich um den Vorschlag einer kleinen Gruppe innerhalb der Reichstagsfraktion, der aber niemals von der Fraktion angenommen wurde, niemals als Grundlage der Richtlinien bei der Regierungsbildung gedient haben. Hermann Müller hat ganz und gar nichts mit diesen zu tun.

Aus dem plumpen kommunistischen Wankerblick die große Angst der SPD, die Sozialdemokratie könnte in der Regierung doch etwas erreichen. Der beste Beweis, daß die Sozialdemokratie auf dem richtigen Wege ist.

### Kartellprobleme

Von Wilhelm Fries.

Auf der Tagung der Betriebswirtschaften in Wien hat der Kölner Professor Schmalenbach über das Kartellproblem eingehend gesprochen. Es ist schon viel, wenn ein bürgerlicher Wissenschaftler die Mängel im heutigen Wirtschaftsleben kennzeichnet und wir Marxisten können diese, in den Worten Schmalenbachs, zum Ausdruck gekommene Erkenntnis nur begrüßen. Bemerkenswert ist die Richtigkeit der Feststellungen der Sozialdemokratie und Gewerkschaften, die Mängel im Wirtschaftsleben abzuschaffen.

Die Feststellung Schmalenbachs, daß es der heutigen Wirtschaft unmöglich ist, in den Zustand der freien Wirtschaft des 19. Jahrhunderts zurückzukehren, befindet sich endgültig das Schlagwort vom „freien Spiel der Kräfte“. Er besetzt somit, daß die Zukunft der Wirtschaft auf dem Prinzip der Kollektivität, der Organisation beruht.

Denn er sagt an anderer Stelle: „daß trotz aller Vorbehalten der gebundenen Wirtschaft dieselbe der alten Welt überlegen ist, weil die Erzeugnisse der freien Wirtschaft für die alte Wirtschaft so unbalancierte Zustände erzeugt, daß — selbst ein geradezu kümmerlich organisiert, gebundene Wirtschaft das Uebergewicht bekommt“. Das Eingeständnis der Tatsache einer an „Vorbehalten“ vollen gebundenen Wirtschaft redigiert die Forderung, diese Wirtschaft zu ändern.

Die Mängel unserer heutigen Wirtschaft liegen in dem Missverständnis zwischen Produktion und Konsumtion. Wenn auch durch die sich fortwährend heizende Produktion und dadurch hervorgerufener Absatzmangel infolge Marktlagerung technische Verbesserungen vorgenommen wurden, so geschah dies zu dem einzigen Zweck, die Herstellungskosten zu verbilligen. Und weil auch nicht die Produkte selbst verbilligt wurden, blieben die Absatzmangel bestehen. Sie wurden noch vergrößert und in ihrer Wiederholung beschleunigt durch weitere Produktionssteigerung, Freisetzen von Arbeitskräften, was eine enorme Schwächung der Kaufkraft zur Folge hatte. Aber bei jeder Rationalisierung blieb das Streben nach Profit oberster Grundzweck.

Da aber die Absatzmangel nicht beseitigt wurden, so blieb die Konkurrenz der Unternehmer unter sich bestehen. Sie wurde mehr und mehr eingeschränkt durch anfänglich lose, später festere Bindungen; durch Kartelle. Aber trotz der Kartelle blieben Preise und Absatzmangel bestehen. Zumeist sind die Preise auf unwirtschaftlichen Unternehmern aufgebaut, zum Schaden der Konsumenten. Andererseits werden durch die Kämpfe innerhalb der Kartelle um Beihilfensaffären die den Kartellen angehörenden Unternehmer fester aneinander gebunden, und es ist müßig zu betonen, daß in diesen festen Bindungen der moderne Großbetrieb tonangebend ist. Die Bestrebungen der jüngsten Zeit zielen zum Sondercharakter mit Monopolstellung und von diesem zum Trust. Aber nach wie vor stehen Produktion und Konsumtion im Widerspruch und die Preise sind gesetzt im Bestreben nach größtmöglichem Profit.

Eine weitere Gefahr der Kartelle liegt zwar weniger im Produktionsmangel als im Bevölkerungswachstum. Nach den bisherigen Erfahrungen der Kapitalkonzentration steht fest, daß diese nicht nur produktionsmangel, sondern auch räumlich sich vollzieht. Die Industrie zieht sich nach den Kraft- und Rohstoffen, also nach Kohle, Eisen und sonstigen Mineralien. Gestein, Kohlen, Bauxit, Salz- und Fertigungsfabrikate sind nicht nur in der Hand eines Konzerns, sondern auch räumlich in einem Gebiet. Der Schwerpunkt der Produktion verlagert sich auf dieses Gebiet und hat eine entsprechende Bevölkerungsbewegung im Gefolge. Immerhin wird eine vollständige Produktionsverlegung räumlicher Schranken wegen nicht möglich sein. Aber die auf das ganze Wirtschaftsgebiet verteilte übrige Produktion wird unter kapitalistischer Wirtschaftsführung von jeder Krise am schwersten getroffen.

Bei dem Kartellwesen ist die Konzentration dieselbe wie bei der kapitalistischen Fusionierung. Syndikate sind meist mit ihrer Dachgesellschaft in Kartellen und bei einer Vertretung des ursprünglichen Kartells ist es eine Fusion vollständig. Die schwächeren, weniger leistungsfähigen Unternehmen, die zudem vielleicht noch weit ab vom Rohstoffgebiet liegen, werden bei dieser Entwicklung mehr und mehr eingeschränkt und schließlich. So berichtet z. B. der Geschäftsführer eines Textilkartells Herr Ewald Göde in Krefeld von der Geschäftspraxis seines Kartells: — „es ist für Qualitätsarbeit, für Rationalisierung oder Investition, es hat acht räumlich getrennte Betriebe aufkaufend und schließlich —“ So wird die Praxis der Kartelle und der Fusionierung und die Entwicklung einseitig ist, alles schon und aus. Wie geschieht die Aufgabe der Stilllegung von Betrieben aus? Sind die Arbeiter so beweglich, daß sie ohne Weiteres der Produktion an den neuen Produktionsort folgen können? Was geschieht, wenn die bisherige Produktion in den nun solemmäßig weniger Betrieben ohne Verneuerung der Arbeitskräfte erzeugt wird, vielleicht mit Hilfe

### Großfinanzier über Bord

#### Der Löwe der Weltbörsen ins Meer gestürzt

Zum rätselhaften Sturz des Brüsseler Großfinanziers Alfred Löwenstein aus seinem Flugzeug ins Meer gehen uns folgende interessante Mitteilungen zu:

Am Mittwochabend flog um 6 Uhr vom Londoner Flughafen Croydon ein Privatflugzeug über den Kanal nach Brüssel. Als das Flugzeug sich der belgischen Küste näherte, merkten die Begleiter, daß sie den Besitzer des Flugzeugs verloren hatten. Die Tür des Flugzeugs war angeblich offen. Alfred Löwenstein, der größte Finanzmann Belgiens, war verschwunden. Im Augenblick dürfte sicher sein, daß Alfred Löwenstein tot ist.

Auf den internationalen Börsen, in London, Paris, Brüssel, Amsterdam, schlug die Nachricht ein wie eine Bombe. Die Kurse der sogenannten Löwenstein-Papiere stürzten. In London gingen die Kurse seiner Kunststoffe-Dachgesellschaft und die seiner Elektrizitäts-Holding-Gesellschaft um 30 Prozent herunter, in Berlin die Kurse der Vereinigten Glasstoffwerke und der Bemberg-Gesellschaft um 37 und 28 Punkte. Ähnliche Nachrichten ließen aus Brüssel, Paris und Amsterdam vor; in Neuport wird es nicht anders sein.

Wer war Alfred Löwenstein? Die deutsche Öffentlichkeit, wie auch die ganze Welt hat ihn am schärfsten kennen gelernt im Jahre 1926, als Löwenstein die belgische Regierung, während der Frankfurter immer tieferen Krise, mit dem Angebot übernahm, aus eigener Kraft durch die Beschaffung eines 50 Millionen Dollar Darlehens die belgische Währung zu stabilisieren. Bisher hat er nicht zu viel versprochen, denn damals schätzte man sein Vermögen auf 300 Millionen Dollar.

Aber Löwenstein war in der internationalen Finanz schon vorher eine Größe. Heute 53 Jahre alt, hat er schon in der Vorkriegszeit mit seinen Finanztransaktionen begonnen. In den Jahren 1924 und 1925 war er der Schrittmacher eines Weltkredittrufes. Er konnte das, weil er ähnlich wie der deutsche Finanzier Jakob Michael die belgische Inflation mit großem Erfolg auszunutzen verstanden hat. Mit seinem Weltkredittruf erlitt er allerdings ein Fiasko. Es blieben ihm aber große eigene Elektro-Interessen in der Form von südamerikanischen, spanischen und kanadischen Aktienpaketen.

Der zweite große Plan, dem der Weltkredittruf Löwenstein dann seine ganze Kraft widmete, war die Schaffung eines Weltkredittrufes. Er beabsichtigte die belgisch-französische Tubingen-Gesellschaft mit ihren französischen, belgischen und amerikanischen Tochtergesellschaften. In Frankreich besorgte eine eigene Kunststoffschiensgesellschaft seine weitreichenden Interessen. In Holland ist er am Ende und Produktions, in Polen am Kunststoffschiens und in Deutschland mit 11 bzw. 13 Prozent des Aktienkapitals an den Glasstoff- und Bembergwerken beteiligt.

In den letzten Monaten hatte Löwenstein jedoch kein Glück. Die Banque de Bruxelles hatte seinerzeit seine Kredittrufpläne zerlegt, mit aller Gewalt verweigerte er diese Bank unter seinen Einfluß zu bringen. Das ist vor etwa 14 Tagen endgültig mißlungen. Die schon vorher eintrittenden starken Kursverluste an seinen Aktienpaketen verstärkten sich. So war er gezwungen, einen Teil seiner Pakete zu verkaufen.

Um zu neuen Schlägen auszuholen, aber auch um seine Finanzen und sein internationales Ansehen zu stärken, verlegte er über die Londoner Schwabacherbank und die New Yorker Bank von Lehmann Brothers eine Anleihe von 25 Millionen Dollar zu erreichen. Gleichzeitig mit der Nachricht über seinen Sturz aus dem Flugzeug ist die Meldung gekommen, daß diese ihm versprochene Anleihe nicht zum Abschluß gekommen ist. So ist es möglich, genauer darüber wird aber die Welt wohl nie erfahren, daß Alfred

Löwenstein, am Ende seines Lateins angelangt, selbst den Todeswunsch aus dem Flugzeug gemacht hat, mit dem er in den letzten Jahren ununterbrochen zwischen Brüssel, London, Paris und Biarritz, wo überall seine Villen standen, hin- und herflog.

Bezeichnend, daß das plötzliche Ende dieses Mannes und die sensationellen Umstände auf den Börsen ärgert hauste, als der Weltkredittruf vor einigen Tagen in der deutschen Landtschaft. Alfred Löwenstein war der Löwe der großen Weltbörsen. Die riesigen Kurssteigerungen der großen Kunststoffe- und Elektrowerte in den letzten Jahren waren sein Werk. Er organisierte Kapitalanleihe gegen die großen Börsenwerte, auf die er seine Hand anlegte, um die Aktienpakete zu seiner Macht ausdehnen zu können. Er erweiterte mit seinem Vermögen seine Macht, indem er die Börsen auf seine Ausnützte, die er durch seine Aktienanleihe selbst erzeugte. Löwenstein war aber nicht nur der Löwe der Weltbörsen, er war der „Stein des Anstoßes“ für die sogenannten linken Finanzkapitalisten, die die Unternehmerrunden der von ihm attackierten Großwerke und die dahinter stehenden Kartellgruppen darstellten. Wenn er mit Absicht ins Meer gestürzt hat, er seine Partei gegenüber diesen seinen Feinden verloren zu geben.

Für die Arbeiterklasse der Welt ist das Löwensteindrama, in sensationell es ist, ohne Bedeutung. Alfred Löwenstein war ein maßgeblicher Spekulant, der anderen Großspekulant gründlich einbeizte, aber er war kein Unternehmer im eigentlichen Sinne des Wortes. Die Werte, die er hinterließ, sind Aktienpakete, deren Verdrängung an den Börsen sitzen; die betreffenden Unternehmungen selbst werden von dem Löwensteindrama kaum berührt. Immerhin hat der Fall Löwenstein wieder einen bedeutenden Fißel des kapitalistischen Systems geknüpft: einige Kulisen sind plötzlich gefallen, hinter denen der Kampf auf Leben und Tod zwischen den Führern der kapitalistischen Mächte deutlich erkennbar wurde.

In Sachverständigenkreisen neigt man der Auffassung zu, daß Löwenstein nicht nur unglücklich ist, sondern seinem Leben noch sich aus ein Ende gemacht hat. Man verweist darauf, daß die Seitenwände der Kabinen in allen Flugzeugen allgemein mit einem Doppelriegelverschluss versehen sind, der ein unbeabsichtigtes Öffnen der Tür unmöglich macht. Abgesehen davon läme eine Verwechslung der Ausgangstür mit der meist benachbarten, aber nach hinten führenden Tür zum Cockpitraum kaum in Frage. Die Ausentrittsklappen sind außerdem so angebracht, daß der Piloter durch eine etwa aufsteigende Tür ausfliegen. Um den während des Fluges einen Öffnen entgegenstehenden Druck zu überwinden, ist eine außerordentlich kräftige Kraftanwendung erforderlich. In nachgebenden Kreisen Brüssels nimmt man ebenfalls an, daß Löwenstein Selbstmord verübt hat, da seine Finanzen in letzter Zeit mehr und mehr in Unordnung gerieten. Alle Versuche, sie zu ordnen, seien fehlgeschlagen.

#### Das Geheimnis des Falles Löwenstein

Paris, 6. Juli. Auf dem Flughafen Le Bourget wurde heute, wie der Temps mitteilt, mit einem Flugzeug von dem belgischen Landwirt mit dem der Bankier Löwenstein verunfallt ist, der Versuch gemacht, ob sich während der Fahrt die Ausgangstür öffnen läßt. Zwei Mechaniker der Flugzeugfirma Fokker versuchten während des Laufens der Motoren bei voller Geschwindigkeit die Tür zu öffnen. Erst, als sie beide gemeinlich mit voller Kraft dagegen stemmten, entstand eine Dehnung von genügender Größe, daß ein Metallstück herausfallen konnte. Der Vertreter der Firma Fokker hat auf Grund dieses Versuches festgestellt, daß es einem einzelnen Menschen nahezu unmöglich sei, die Tür eines Flugzeuges dieses Modells während der Fahrt zu öffnen.

#### Tagung der Völkerbundsvereinigungen

Der 12. Kongress der Internationalen Union der Völkerbundsvereinigungen wurde dieser Tage im alten historischen Ritterhaus des Haager Binnenhofes feierlich eröffnet. Die Delegierten von mehr als 30 Nationen sind zu dieser Gelegenheit nach Den Haag gekommen. Der deutsche Redner, Graf Bernstorff, behauptete, daß gegen die Bildung der Vereinigten Staaten von Europa, solange unglückliche Minderheiten beständen, noch Schwierigkeiten bestehen würden. Für Frankreich sprach Professor Aulard, der daran erinnerte, daß er im vergangenen Jahre im Berliner Reichstagsgebäude diesem Kongress präsierte. Auch in Frankreich habe der Völkerbundsgedanke sich selbst in die Reihen der konfessionellen Bauernbevölkerung hinein fortgeschritten gemacht. Schließlich sprach noch der Schweizer Oberst Dollfus, der sich auf Lausanne, Genéve und Dr. Brundere als Vorkämpfer des Friedensgedankens berief.

### Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daubet

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

#### Erstes Kapitel

Während er noch so zwischen seinen Entschlüssen schwankte fand er im Ministerium auf seinem Tisch die Karte eines Herrn, der vormittags schon zweimal gekommen wäre, wie der Diener mit einem gewissen Respekt vor den nachstehenden Titeln las:

C. Gaußin d'Armando

Präsident der Submersionsämter im Rhonetal, Mitglied des Zentral-Komitees für Beobachtung und Ueberwachung, Departements-Delegierter um. um.

Onkel César in Paris! ... Der „Tunichigau“ Delegierter, Mitglied des Ueberwachungs-Komitees! ... Er hatte sich noch kaum von seiner Ueberzeugung erholt, als der Onkel hereintrat, immer noch so braun wie ein Tannenzapfen, mit den listigen Augen, dem strahlenden Lächeln und dem Demokraten-Bart, aber anstatt des ewigen gestreiften Wollentittels mit einem ganz neuen, fest anliegenden Ueberrock, der dem kleinen Männchen wirklich die Majestät eines Präsidenten verlieh.

Was ihn nach Paris führte? Der Ankauf einer Elevator-Maschine für die Ueberbrückung seiner neuen Weinberge — das Wort „Elevator“ sprach er mit einer Ueberzeugung aus, die ihn in seinen eigenen Augen größer erscheinen ließ, — und dann die Bestellung seiner Wäse, um welche ihn seine Kollegen als Schmutz für den Sitzungssaal gebeten hatten.

„Du hast gesehen,“ sagte er Bescheiden hinzu, „daß sie mich zum Präsidenten ernannt haben. ... Meine Idee mit der Ueberbrückung hat den ganzen Süden auf den Kopf gestellt. ... und wenn man denkt, daß ich, der „Tunichigau“, auf dem Wege bin, die Weine ganz Frankreichs zu retten! ... So etwas verlangt doch nur ein Verdientes!“

Aber der Hauptzweck seiner Reise war der Bruch mit Fanny. Er hatte eingesehen, daß die Geschichte sich in die Länge zog, und wollte einen Handstreich ausführen. „Darauf verließ ich mich, wie Du Dir denken kannst. ... Als Courbebaiffe die seinige ihnen ließ, um sich zu verheiraten. ...“ Er hatte keine Erzählung gemacht, hielt er inne, knöpfte seinen Ueberrock auf und holte ein kleines, dick geschwollenes Portefeuille hervor: „Nimm mir nur erst das hier ab. ... Nun ja! ... Das ist Geld

... der Entschluß des Territoriums. ...“ Er täuschte sich über die Gebirge seines Refens, er nahm an, daß jener aus Zartgefühl abliehe: „Nimm doch! nimm doch! ...“ Ich bin stolz darauf, dem Sohne etwas von dem vererbt zu können, was der Vater für mich getan hat. ... Uebrigens ist es Divonnes Wunsch, Sie kennt die ganze Sache und ist sehr befriedigt davon, daß Du daran denkst, Dich zu verheiraten und Deine alte Kammer abzuschüttern!“

Johannes fand nach dem Dienst, den seine Geliebte César geleistet hatte, den Ausdruck „alte Kammer“ in seinem Munde unbillig und antwortete etwas scharf: „Nimm Deine Briefe mit nur wieder zurück, lieber Onkel. ... Du weißt doch besser wie jeder Andere, wie wenig sich Fanny um dergleichen kümmert!“

„Ja, es war ein gutes Mädchen. ...“ verriet der Onkel wie ein Leichenprediger, und er fügte hinzu, wobei seine „Krähenschnäbel“ sich falteten: „Behalte das Geld nur. ... Bei den Versuchungen der Weltstadt ist es mir lieber, wenn ich das Geld in Deinen als in meinen Händen weiß; und schließlich ist es bei einem Bruch ebenso nötig wie bei einem Duell. ...“

Er erhob sich mit der Erklärung, daß er vor Hunger umkomme, und außerdem lasse sich seine so wichtige Angelegenheit besser beim Frühstück mit der Gabel in der Hand, besprechen. ... Das war so die echt südländische, spottende Art, Frauen-Angelegenheiten zu erledigen.

„Unter uns, mein Junge. ...“ Sie saßen bei Tisch in einem Restaurant in der Rue de Bourgoane und der Onkel strahlte, seine Serviette unter dem Kinn, vor Beträgen, während Johannes die Speisen kaum anrührte, denn ihm war die Kette wie zugeschnitten. „Ich finde, daß Du die Sache zu tragisch nimmst. Ich weiß wohl, der erste Streich ist hart und die Auseinandersetzung peinlich; aber wenn es Dir so schwer wird, sage gar nichts, mache es wie Courbebaiffe. Bis zum Morgen vor der Heirat hat die Mornas nicht eine Ahnung davon gehabt. Wenn er abends von seiner Zukünftigen kam, holte er die Sängerin aus ihrem Singelangel ab und brachte sie nach Hause. Du meinst, daß das weder in Ordnung, noch auch sehr sonal war. Aber wenn man nun einmal keine Sene liebt, und namentlich mit einem so schrecklichen Weibe wie Paola Mornas! ...“ Neben zehn Jahre alterte der große Mensch vor der kleinen Mulattin. Um von ihr loszukommen, mußte sehr listig zu Werke gegangen werden. ...“ Und zwar hatten sie das so angefangen:

Am Tage vor der Heirat, einem fünfzehnten August, dem Napoleonstage, schlug César der Kleinen vor, in der Voette Bratfischen zu fangen. Courbebaiffe sollte zum Diner nachkommen; und am nächsten Abend wollten sie alle drei zurückkehren, wenn in

Paris der Staub und Qualm, die Raketenstöße und der Aluminationsgeruch verfliegen sei. So wurde gemacht. Da liegen sie beide im Gras am Ufer des kleinen Flusses, der zwischen den niedrigen Ufern fließt und leuchtet, die Weisen so grün färbt und die Weiden so blätterreich erscheinen läßt. Nach dem Fischen das Bad. Nicht zum ersten Male schwammen sie beide, Paola und er, als gute Kameraden und Freunde zusammen; aber an diesem Tage war die kleine Mornas mit den nackten Armen und Beinen, mit ihrem so schlagenden, arabischen Körper, auf dem das leichte Kostüm über alle fast anlag. ... vielleicht der Gedanke, daß ihm Courbebaiffe freies Hand gelassen hatte. ... Ah! dieser! ... Sie wandte sich um und sah ihm streng in die Augen.

„Lassen Sie das, César.“ Er bezwang sich aus Furcht, seinen Handel zu verderben, und laute sich: „Also nach dem Mittagessen.“ Wie listig war das Mittagessen auf dem Doltsbalcon des Courbebaiffes zwischen den beiden Frauen, die der Wirt zur Feier des fünfzehnten aufgezogen hatte. Es war warm, das Feuer duftete, und von der Straße her hörten sie das Trolleln, das Puffen der Kutschen, die Töne der Handharmonika.

„Es ist doch so dumm von Courbebaiffe, daß er erst morgen kommt,“ rief die Mornas und redete die Arme, während der Champagner aus ihren Augen blühte. ... „Heute abend möchte ich mich einmal recht amüsieren.“

„Und ich er!“

Er hatte sich neben sie gedrängt, an das vom Sonnenschein noch glühende Geländer des Balkons und leate leise, heimlich, seinen Arm um ihre Taille: „O! Paola. ... Paola. ...“ Diesmal fing die Sängerin, anstatt böse zu werden, zu lachen an und zwar so laut und lustig, daß er endlich wieder mit einstimme. Derselbe Versuch, dieselbe Zurückweisung, als sie am Abend vom Feste zurückkehrten, wo sie gelangt und Makronen in der Verlosung gewonnen hatten; und die ihre Zimmer nebeneinander lagen, fand sie ihm durch die Wand zu: „Wißt zu klein, bist zu klein,“ wobei sie alle möglichen unangenehmen Vergleiche zwischen ihm und Courbebaiffe anstellte. Er mußte an sich halten, um ihr nicht zu antworten und sie „vermiedete Mornas“ zu titulieren; aber es war noch so früh. Am anderen Tage jedoch, als sie sich zu einem vorletzlichen Frühstück setzten, und Paola endlich unruhig und ungeduldig wurde, weil Courbebaiffe nicht kam, da zog er mit einer gewissen Genugtuung seine Uhr aus der Tasche und laste feierlich: „Zwölf Uhr. ... es ist geschieden. ...“

„Was denn?“

„Er ist verheiratet.“

„Wer?“

„Courbebaiffe.“

Klatsch!

(Fortsetzung folgt.)

# Freistaat Baden

## Lehrerbildung und Geist der Simultanschule

Was Dr. Föhr vergessen hat

In Nr. 184 des Bad. Beobachters vom 5. Juli wendet sich Abg. Dr. Föhr nochmals gegen die sozialdemokratische Presse und gegen den Unterrichtsminister wegen ihrer Auffassung über den rechtlichen Charakter der badischen Lehrerbildungsanstalten. Diese Anlegensart hat nun infolge größerer Bedeutung, als Dr. Föhr seine Polemik mit dem Bericht nach lokaler Durchführung des Lehrerbildungsgeleches in Verbindung bringt, denn dies sei eine der Voraussetzungen der gegenwärtigen Regierungskoalition. Fragen wir uns daher einmal vom reinen Tatsachenstandpunkt aus: Welche Anhaltspunkte sind aus der Beratung des Lehrerbildungsgeleches in Bezug auf Geist, Lehrpläne und Lehrinhalt in den badischen Lehrerbildungsanstalten zu gewinnen?

Diese Frage hat bei der Beratung des Lehrerbildungsgeleches schon im Ausschuss eine Rolle gespielt. Dort stellte ein Redner der Sozialdemokratie die Frage:

„Wegen des konfessionellen Charakters der Anstalten stelle dieser Redner fest, daß nach seiner Auffassung auch in den konfessionellen Anstalten die Erziehung der Lehrer sowie die Lehrpläne so sein müßten, daß man dabei die Tatsache im Auge behalte, daß die Kandidaten später an Simultanschulen zu unterrichten hätten. Es müsse also auch in den konfessionellen Anstalten der Geist der badischen Simultanschule bei der Erziehung in vollem Maße zum Ausdruck kommen. Das hindere natürlich nicht, daß besondere Gebiete in den konfessionellen Anstalten je nach der Konfession verschieden behandelt würden.“ (Ausschussbericht Landtagsdrucksache Nr. 100 a Seite 15.)

Darauf erklärte Unterrichtsminister Kemmle:

„Der Auffassung des sozialdemokratischen Redners pflichte die Regierung bei. Auch in den konfessionellen Anstalten müsse der Geist der badischen Simultanschule in vollem Maße zum Ausdruck kommen; Lehrstoff, Unterricht und Methode seien in allen Anstalten gleich. Grundsätzlich dürfe kein Unterschied gemacht werden. In fernem Stadium der Verhandlungen sei daran gedacht worden, einen Unterschied in Stoff, Unterricht oder Lehrmethode herbeizuführen.“ (Sten. B. Seite 13.)

Im Plenum des Landtags gab Unterrichtsminister Kemmle erneut die Erklärung im Auftrage der Regierung ab:

„Ich wiederhole, daß so, wie bisher, Lehrstoff, Ausbildung, Lehrtätigkeit an allen drei oder mehr Anstalten — wenn weitere hinzukommen — völlig gleichgestellt wird, und daß wir uns auf den Standpunkt stellen, daß das Ziel der Ausbildung ein einheitliches sein muß; selbstverständlich nicht in den Fächern, wo die religiöse Zugehörigkeit des Lehrers etwas anderes bedingt, das ist Religion, Kunst und dergleichen.“ (Amtl. B. Nr. 30 Seite 1470.)

Daraus kann nicht gefolgert werden, was Dr. Föhr in seiner Schrift: „Die Neuregelung der Lehrerbildung in Baden“ folgert: „Damit ist die Regierung auch der Auffassung beizutreten, daß bestimmte Fächer in den konfessionellen Anstalten je nach Konfession verschieden behandelt werden.“ In dieser allgemeinen Form trifft das nicht zu. Vielmehr war es Absicht der Regierung, daß in allen Anstalten das Ziel der Ausbildung ein einheitliches sein muß, daß Lehrstoff, Ausbildung, Lehrtätigkeit völlig gleichgestellt wird, daß der Geist der badischen Simultanschule in vollem Maße zum Ausdruck kommt und daß nur in den Fächern, wo die religiöse Zugehörigkeit des Lehrers etwas anderes bedingt, wie in Religion, Kunst und dergleichen ein Unterschied gemacht wird.

## Regierungserklärung und Kulturpolitik

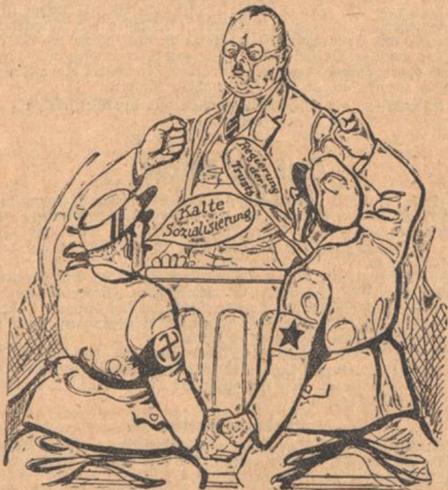
Neue Wege

Zur Kulturpolitik enthält die Regierungserklärung einige bemerkenswerte Sätze: Die Reichsregierung wird bestrebt sein, das öffentliche Schulwesen organisch und sozial auszugestalten. Dabei ist die Stellung der Schule als einen der Staatsbehörden unterstehenden Organismus, das Recht der Religionsgemeinschaften bezüglich des Religionsunterrichts und die verfassungsmäßige Gewährleistung der Gewissensfreiheit unter Berücksichtigung des Elternrechts zu wahren. Die Pflege der körperlichen, geistigen und sittlichen Gesundheit des deutschen Volkes wird nach wie vor eine ernste Sorge der Reichsregierung sein. Eine wichtige Aufgabe erwacht der Reichsregierung in der Vertiefung der internationalen kulturellen Beziehungen.

Jeder kulturpolitisch interessierte Staatsbürger wird diesen Zeit der Regierungserklärung aufmerksam verfolgt haben. Im allgemeinen ist in diesen Sätzen eine ernste Bestimmung und Rückkehr zu den großen Leitlinien der Weimarer Verfassung zu erkennen. Zwar ist noch nicht ersichtlich, welche geistesgebenden Maßnahmen die Reichsregierung beabsichtigt und in Wirklichkeit verabschieden kann. Die Dinge gehen oft einen anderen Weg, als Regierungs-

programme es manchmal planen. Das zeigt deutlich der Verlauf der Regierung Marx, den Reichstagen Reichsschulgesetzentwurf zu verabschieden, an dem sogar die Koalition des Reichsbürgerblocks zerbrach. Der Ausfall der Wahlen hat eine Kulturpolitik im Sinne des Abg. Rumm unmöglich gemacht. Darum muß in der Kulturpolitik des neuen Reichstags auch eine andere Linie eingeschlagen werden.

## Bundesbrüder.



Hauptfache: bei der Antrittsrede laut dazwischenrufen Auf den Wortlaut kommt es nicht an!

An die Spitze stellt die Regierungserklärung den Satz von der organischen und sozialen Ausgestaltung des öffentlichen Schulwesens. Wenn man aus dem Ausfall der Wahlen wirklich einen Sinn und eine politische Richtungsstendenz feststellen kann, so ist das nur das Verlangen der Massen nach sozialem Aufstieg und nach sozialer Ausgestaltung des häuslichen Lebens. Die sozialen Dinge nehmen darum in der Regierungserklärung einen breiten Raum ein. Alle die vorgehenden sozialen Maßnahmen, wie Unterstützung der durch Krieg und Inflation in Not Geratenen, die Wohnfahrtspläne, Besserung der Wohnungsverhältnisse usw. dienen auch der Kulturpolitik, denn sie schaffen eine an Körper und Geist gesunde Jugend. Es ist daher verständlich, wenn die organische und soziale Ausgestaltung des Schulwesens an die erste Stelle gesetzt wurde. Die Verfassungsartikel wurden aus der Forderung heraus geschaffen, daß mit einer Kulturpolitik, die für die Besonderen ein Bildungsprivileg schafft, wie das in der Kulturpolitik des ganzen 19. Jahrhunderts an der Tagesordnung war, endlich Schluss gemacht werde. Darum bescheiden die Verfassungsartikel den Hochbau der Bildung des ganzen Volkes, um dem sozialen Aufstieg der Volksmassen zu dienen; sie wollten die organische Ausgestaltung des gesamten öffentlichen Schulwesens durch einheitliche Lehrerbildung, Eingliederung der Volksschule in das ganze des Bildungswesens und ein einheitliches Ziel für alle Schulen. In den vergangenen Jahren hat das Reich auf diesem Gebiet seine Aufgabe nicht erfüllt; es hat die Hoffnungen, die man auf seine Führerrolle setzte, enttäuscht, und hat dadurch lähmend auf die Kulturpolitik der Länder zurückgewirkt. Wenn nun in der Regierungserklärung der Wille zur organischen und sozialen Ausgestaltung des Schulwesens ausgedrückt wird, dann muß erwartet werden, daß das Reich auf den oben genannten Gebieten die Initiative ergreift, um den drohenden Zerfall zu verhindern.

Nun redet die Regierungserklärung davon, daß bei den geistesgebenden Maßnahmen die Stellung der Schule als einen der Staatsbehörden unterstehenden Organismus und die verfassungsmäßige Gewährleistung der Gewissensfreiheit unter Berücksichtigung des Elternrechts zu wahren sei. Die vergangenen Kämpfe zeigen, daß darüber, was man als verfassungsmäßiges Elternrecht bezeichnet, die Parteienauffassungen weit auseinandergehen. Es muß erwartet werden, daß die kulturpolitische Linie, bei der auf dem Gebiete der Schule die Staatshoheit dreisachen und ein büchsehaftes, in Weltanschauungsansprüchen zerfallenes Schulwesen geschaffen werden sollte, endlich verlassen ist.

Zu begrüßen ist schließlich noch, daß auch die Kulturpolitik die Förderung internationaler Beziehungen künftig unterstützen soll.

## Hünefeld in Doorn

Nachdem sich die Doornflieger in Deutschland bis zum Ueberdruß haben wüthigen lassen, weilen sie nun zum Besuch des Erzherzogs in Doorn. Auf dem Flugplatz Soesterberg bei Amsterdam erwartete sie ein Automobil des ehemaligen deutschen Kaisers, mit dem die Flieger nach Haus Doorn fuhren.

In mein Herz, sagt Wilhelm Lebmann, Selbst mir alterproben Seemann Wär's ein inneres Veranügen Ozeanwärts mit zu fliegen!

Mit dem schwarz-weiß-roten Zeichen Wasserfest und über Leichen — Kinder, kommt, daß wir beraten — Auf zu neuen Heldentaten!

Und sie kamen, monnetrunken, Sind vor HM aus Rnie gefunken, — Doch EM hat sie fest umschlungen Und zu sich emporgetragen!

Zwischen München und dem Edein Sah man Hünefeldn neben Aufgelöst und völlig heiter! Lachmann stand vor seinem Kaiser!

## Schluß mit dem „Kaiserlich“!

Der preussische Kultusminister hat an die ihm nachgeordneten Behörden folgende Verfügung erlassen:

„Der Herr Reichswehrminister hat mit Rücksicht darauf, daß der kaiserliche Nachtflug zu Kiel noch immer die Bezeichnung „kaiserlich“ führt, Veranlassung genommen, den Offizieren und Beamten seines Geschäftsbereichs den Austritt aus dem genannten Klub nahezu legen. Ehe ich für den Bereich der Verwaltung meines Ministeriums eine Entscheidung treffe, erlaube ich, mir binnen 14 Tage zu berichten, ob und welche Beamten Mitglieder des genannten Klubs sind. Bestätigung ist erforderlich.“

## Aufhebung der Zweisprachigkeit in drei Gemeinden des Vogener Bezirkes

Wie die Neue Freie Presse mitteilt, wird durch einen Erlaß des Präfecten von Vosen die bisher aufändige Zweisprachigkeit in den Gemeinden Brixen, Ettan und Lana vom 1. Oktober an aufgehoben.

## Theater und Musik

### Prüfungskonzerte des Münchener Konservatoriums

**Erster Abend.** In das Programm des ersten Abends war eine Uraufführung eines Liebersollus „Spiele und Tage“ von Gerhard Busenberger aufgenommen. Die kleinen dichterischen Impressionen mit ihren verwirrenden Farbenfledern, mit ihren tausendfältig gebrochenen Linien stammen von J. Paulsen-Brudendal. Sie bilden eigentlich keinen dankbaren Vorwurf für einen Komponisten. Busenberger hat durch eine feine Koloristik jedoch verstanden, diesen Versen Leben zu geben. Von manchen Stellen geht eine tiefe und stille Schönheit aus. Trotdem Busenberger als Dirigent am Theaterpult steht, merkt man keinen Kammermusik-Vieberten nichts von Kapellmeistermühsal an. In der formalen Beherrschung hat Busenberger seinen früheren Arbeiten gegenüber sicher einen Schritt vorwärts gemacht. Die Form hat sich gerundet. In der Tonalität, in der Stimmführung zeigt sich keine Bindung, der tonmaligen Ausdrucksweite weicht der Komponist aus. Die Instrumentierung ist oft delikate und gibt einen dankbaren Hintergrund für die Singstimme. Lissa Schröder-Sieckler und Otto Felscher waren glückliche Interpreten der Lieder. Martin Spengler hat durch seine Energie, durch Ausbruch und Lebhaftigkeit im Vortrag bei der Wiedergabe des Brahms-Violinsonates zu interessieren gemußt. Mit ausgeglichener Technik, reich differenziert im Anschlag und mit starkem musikalischem Empfinden spielte Gertrud Weisel ein Beethoven-Klaviersonnet. Auch Edith Marquardt verriet starkes Temperament und Wärme bei der Wiedergabe eines Beethoven-Sonates. Mathilde Harzich hat dynamisch fein abgestuft das Sallustia von Hummel zur Eröffnung des Abends gesungen.

**Zweiter Abend.** Das Programm des zweiten Abends bestritt größtenteils Maria Körber, die Beethoven, Schumann und Brahms spielte. Es waren reife Leistungen, die die jugendliche Pianistin bot. Ihr Vortrag ist ebenmäßig mannigfaltig im Ausdruck, wie von starker Innerlichkeit befeuert. Der dunkle Alt von Maria Erhardt ist gut geschult, sein Klang ist imponierend, klar und eingängig trug Wilhelm Lehardt zwei Sätze eines Serbaischen Cellokonzertes vor. Adolf Wagner und Otto Felscher sind zwei Bassisten mit guten stimmlichen Qualitäten. Mit schöner Präzision und weichem Ton sang ein gut abgestimmter Brauenghor zum Beschluß des Abends den dreundschaftlichen Psalm von Schubert.

# SIE FINDEN ES VERSTÄNDLICH,

dass ein Werk ernste Beachtung verdient, weil es bereits bestand, während Generationen heranzuwachsen und aus ihm hervorzugehen.

In ihm pulst die **LEBENDIGKEIT RASTLOSER ARBEIT** dauernd und unaufhörlich.

Nur ein kraftvoller Baum, der Zeit und Geschicknisse überdauert, trägt köstliche Früchte.



SO WERDEN SIE ES MITEMPFINDEN, dass die Frucht unserer jahrzehntelangen Arbeit — die Gigarette

**KURMARK**  
SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

für uns die Genugung des Schaffenden, für Sie das Erlebnis des Genießenden bedeutet.



5 Pf



# Beleidigungsklage Volksfreund contra Badische Zeitung

Gestern nachmittag kam die Beleidigungsklage des Volksfreunds gegen Redakteur Dr. Kattermann von der badischen Zeitung zur Verhandlung...

- 1. Den Redakteuren der 'Vorwärts' und 'Volksfreund' ist der Schreck ins Gemüt gefahren.
2. Auf zwei vollen Seiten hat der 'Volksfreund' und die andere rote Presse seinem Anstoß und Notempfinden Raum gegeben...

Man kann man der sozialdemokratischen Presse gewiss nicht nachsagen, daß sie empfindlich ist und gleich zum Kadi läuft, aber die in dem Artikel enthaltenen Verleumdungen und Beleidigungen...

Die Geschäftsleitung des Vorwärts in Berlin, sowie die Leitung des Volksfreunds und die Redaktion des letzteren hatten nun Klage erhoben und in der eifrigen Verhandlung mochte der Angeklagte geltend machen, daß er die Verleumdungen gegen den Volksfreund...

Der Vertreter der Kläger, Gen. Dr. Karum, rügte sofort in einer ausgesprochenen überzeugenden Anklage die Behauptungen des Angeklagten ins rechte Licht und bewies, daß sie von den Beleidigten nur als erbärmliche Beleidigungen und Verleumdungen aufzufassen sind...

Meberzeugend wies Gen. Karum die fundamebente Ansicht auf, daß nach juristischen Begriffen nicht die klagen den Personen, sondern die beiden Zeitungen als solche gemeint waren und daß die Zeitungen als solche nicht beleidigungsfähig seien...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Volksfreund werde von der Sparkasse Karlsruhe ausgehalten, weil er eine Hypothek von der Sparkasse habe. Den Schluß aus solchen rein geschäftlichen Transaktionen zu ziehen, daß der Volksfreund oder der Vorwärts Gelder erhalten habe, ohne jede Gegenleistung...

Zum Schluß hielt Gen. Karum dem Angeklagten aus, daß der politische Kampf manches zeige, aber das man nicht empfindlich sein dürfe. Über ehrenrührige Beleidigungen, wie sie hier gegen Geschäftsleitung und Redaktion erfolgt seien, würde man weit gehen...

Der Verteidiger des Angeklagten plaidierte für Freisprechung und fügte sich hauptsächlich auf die schon erwähnte juristische Auslegung. Die Zeitungen an sich seien gemeint gewesen, nicht die Kläger. Die Behauptung gegen den Volksfreund habe der Angeklagte schon zurückgenommen...

### Das Urteil

Der Angeklagte wird freigesprochen. In seiner Begründung stellte sich der Richter auf den Standpunkt, daß nicht die klagen den Personen, sondern die beiden Zeitungen als solche gemeint waren. Über solche Handelsfirmen würden dieselben gehalten. Auch Reichsgerichtsurteile würden dieselbe behagen...

Gegen dieses sonderbare Urteil wird natürlich Berufung eingelegt. Nach dem Urteil sind also Handelsfirmen wie z. B. eine G. m. b. H. nicht passiv beleidigungsfähig. Wenn man mit dem Volksfreund und dem Vorwärts die schlimmsten Beleidigungen zufügt und Geschäftsleiter und Redakteure als leitende Persönlichkeiten der Zeitung erheben...

Die Angeklagte wird freigesprochen. In seiner Begründung stellte sich der Richter auf den Standpunkt, daß nicht die klagen den Personen, sondern die beiden Zeitungen als solche gemeint waren...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Gen. Karum behauptete, daß der Angeklagte seine Behauptungen in der Zeitung 'Vorwärts' veröffentlichte, um die Beleidigungen zu rechtfertigen...

Wenn in dieser Instanz der Angeklagte freigesprochen wurde, so hat er den Freispruch nur der juristischen Auslegung des Gerichts über die Beleidigungs-fähigkeit einer G. m. b. H. zu verdanken. Seine Freisprechung erfolgte nicht etwa, weil er den Wahrheitsbeweis erbracht hätte. Den Anwürfen des Volksfreunds gegenüber wollte er ihn auch gar nicht erbringen...

Eines jedoch hat schon die erste Verhandlung gezeigt, daß nämlich das Geschrei der Nationalsozialisten und gewisser Kreise der Deutschnationalen vom Durchhalten der sozialdem. Presse durch die Juden nichts anderes ist als eine haltlose ganz infame Verleumdung, die ausgetrieben wird in der Hoffnung, daß sich Dumme finden werden, die solche Lügen als lauterste Wahrheit aufnehmen.

### Pech

Im Kreise Delisch fuhr kürzlich ein Auto in einen verschlammten Dorfteich und versank darin. Im kommunikativen Drama von Halle las man darüber einen Bericht, der mit der Tatsachenfeststellung eine 'Klassenkampfliche' Brandmarkung der kapitalistischen Inzassen in marziger Sprache verband...

Wir nehmen nicht an, daß der 'Klassenkampf' in Halle von vornherein alle Inzassen eines jeden Autos für Lebemänner mit Weibern getretet waren, versank der Wagen bis ans Verdeck im Schlamm...

## Die Bedeutung des Schluchseewerkes Der Landtag im Schwarzwald und am Oberrhein

Noch kurz vor Loresschluss unternahm der Landtag auf Einladung des Finanzministeriums eine zweitägige Besichtigungs-fahrt nach dem Hochschwarzwald und an den Oberrhein. Zweck der Reise war, die Mitglieder an Ort und Stelle über den Ausbau des Schluchsees beim Feldbergo zu einer großen Stauanlage mit Kraftwerk zu unterrichten...

Zu der Fahrt hatten sich nahezu alle Abgeordneten eingekunden; es nahmen weiter zahlreiche Regierungsvertreter, sowie die Landtagsbevollmächtigten teil. Sofort nach der Abfahrt des Schnellzuges in Karlsruhe, um 14 Uhr in der Frühe, wurde mit der Arbeit begonnen...

Die Elektrizitätsversorgung und die Elektrizitätsanlagen der Welt und die Einflüsse des geplanten Schluchseewerkes in die Elektrizitätswirtschaft.

Der Minister führte etwa aus: Die Elektrizitätsversorgung hat in den letzten drei Jahrzehnten außerordentliche Fortschritte gemacht, und wir dürfen, wie der Vergleich mit anderen Ländern zeigt, eine ungeheure Steigerung des Verbrauchs erwarten.

Bezeichnend für die Tendenz der Entwicklung ist die Abnahme der Zahl der Werke, bei gleichzeitiger Steigerung der installierten Leistung und der Erzeugung. Während in Deutschland im Jahre 1922 noch rund 3500 Werke im Betrieb waren, betrug die Zahl im Jahre 1926 nur noch rund 3000.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in welchen der wirtschaftlich günstige Boden die Rationalisierungsbestrebungen reger durchführen ließ, waren im Jahre 1922 6355 im Jahre 1926 4827 und 1927 nur noch 4409 Werke im Betrieb.

Diese Zahlen beweisen nichts anderes, als daß die Wirtschaftlichkeit verlangt, die Erzeugung in wenigen, jedoch um größeren Werken zu konzentrieren, während jene in Deutschland die mittlere Leistung pro Werk im Jahre 1918 260 Kilowatt betrug, stellt sie sich heute auf rund 2000 Kilowatt.

Diese Entwicklung steht im engsten Zusammenhang mit den gewaltigen Veränderungen, die hinsichtlich der Betriebskraft eingetreten sind. In den letzten Tagen erst sind die Bestellungen von zwei Maschinen-einheiten für das Großkraftwerk Golba bei Bitterfeld von je 85 000 Kilowatt vergeben worden.

Das Schluchseewerk mit seinen Gesamtleistungsfähigkeiten von 200 000 Kilowatt, das sich fast neben die großen Kraftwerke der Welt stellen darf, bringt also über ein Drittel der in Baden überhaupt aus Wasserkraft zu gewinnenden Leistung.

Es wird umso wertvoller, als es als Speicherkraft in Zusammenarbeit mit den Wasserkraftwerken des Oberrheins und den Kraftwerken der Nachbarländer arbeiten kann. Der Speichereinhalt des Schluchsees beträgt mehr als ein Drittel des heute in Deutschland vorhandenen Speichereinhalts.

Die Zahlen sprechen genügend für den außerordentlichen Wert des Schluchseewerkes im Rahmen der deutschen Energiewirtschaft. Das Schwarzenbachwerk mit seinem etwa 14 Millionen Kubikmeter großen Staubecken ist dazu berufen, in der badischen Kraftwirtschaft die Deckung des nur während des Tages an nur wenigen Stunden anhaltenden Spitzenbedarfs zu übernehmen.

Die Stärke des Schluchseewerkes liegt aber in der Bereitstellung eines 108 Millionen Kubikmeter großen Staumeres, das das Werk in die Lage versetzt, namentlich durch Erzeugung in den Mangelzeiten die Ausbarmachung der bei den hochausgebauten Rheinwerken anfallenden Sommerkraft in die allgemeine Kraftwirtschaft zu ermöglichen.

Der Minister schloß: Die Ausbarmachung der dem Lande Baden gegebenen Wasserkrafts, die allein am Oberrhein bereits eine Kapazität von 1 1/2 Milliarden Kilowattstunden besitzen, ist nur unter der Voraussetzung des Baus des Schluchseewerkes möglich.

Am 2. Juli d. J. wurde durch den Bezirksrat in Neustadt die Berechtigung für die Wasserbenutzungsrechte und die Genehmigung zum Bau des Schluchseewerkes erteilt. Die Einparchen gegen das Schluchseewerk und die erweiterte Titelse-regulierung wurden fast restlos auf dem Wege gütlicher Vereinbarung zur Erlösung gebracht.

Nach kurzem Aufenthalt in Freiburg ging es um 10.15 Uhr mit Sonderzug ins Elmental. Die Straße bis Titisee benutzte der Helikopter zu einer Besprechung. In Bärental wurden die Wagen verlassen und Regierungsbaumeister Henninger gab kurze Erläuterungen über die Einbeziehung des Titisees in das Schluchseewerk.

Gegen halb 1 Uhr erfolgte in Gesellschaftsautos der Nachspott die Fahrt zum Schluchsee. Sie führte über Neu-Glashütten, Altglashütten und am Windgfallweier entlang. Die Reisegesellschaft konnte nun an Ort und Stelle ein ungefähres Bild von dem gewinnen, was geplant ist. Auch hier war es Regierungsbaumeister Henninger, der die Anlagen des Schluchseewerkes erläuterte.

Am Schluchsee fuhr man nach Rothaus weiter, um dort das Mittwasser einzunehmen. Dann wurde die Autofahrt über Seeburg und Säufern nach Waldshut fortgesetzt.

# Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt zur Beseitigung fauliger, überliechender Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. gesch. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

### Gemeindepolitik

**Vahr.** Die Wahl des Regierungsrats Vins (Karlsruhe) am Oberbürgermeister der Stadt Vahr war bekanntlich angefochten, die Anfechtung aber vom Landeskommissar in Freiburg verworfen worden. Nunmehr hat die Bürgerliche Vereinigung auf weitere Rechtsmittel in der Angelegenheit verzichtet.

### Die Bürgermeisterwahl in Mörich von den Sozialdemokraten angefochten

**W.B.** meldet: Gegen die Möricher Bürgermeisterwahl wurde seitens der sozialdemokratischen Fraktion Einspruch erhoben. In der Sitzung des Bezirksrates in Ettlingen, wurde dem Einspruch stattgegeben, sobald ein zweiter Wahlgang stattfinden muß.

Uns wurde seitens der Möricher Parteiorganisation von der Einsprache noch nichts gemeldet. Man hält scheinbar die Sache nicht für so wichtig, um sie dem Parteibüro mitzuteilen. (Die Red.)

### Sport

#### 5 Jahre Arbeiter-Sport-Verein Hagsfeld

Fünf schwere Jahre sind dahin, aber ein voller Erfolg für unseren Verein. Nur wenige können sich ein Bild machen von der Arbeit, die in dem Verein, oft unter den schwierigsten Verhältnissen, im Interesse der Körpererhaltung und der Volksgesundheit geleistet wurde. Der Verein hat es verstanden, sich auch eine große Anhängerschaft zu erwerben. Heute steht der Verein mit über 1300 Mitgliedern auf festen Füßen. Spielerisch steht er auf höchster Höhe, das beweist die Tatsache, daß er schon mehrmals den Bezirks-, sowie einmal den Kreismeistertitel inne hatte. Mit Stolz können wir auf unsere Vergangenheit zurückblicken, denn im vorigen Jahre hat sich der Arbeiter-Sport-Verein eine neue Sportplatzanlage mit Eigenheim geschaffen. Auch hier haben unsere Mitglieder keine Opfer gescheut, denn der größte Teil der Arbeit wurde von den Vereinsangehörigen geleistet. Im August 1927 fand die Platz- und Hausweihe statt, an der sich u. a. der gesamte Gemeinderat sowie Bürgermeister Weber beteiligte.

Bundesgenossen! Hagsfeld muß am 7. und 8. Juli das Ziel Hundertjähriger Kampfes, freies und unabhängiges Volk sein. Im gestrichelten Körper strebt ein froher Geist empor, den wir im Kampfe um unser Recht als freie Menschen erinnern wollen. Das befehlige uns nach 5 Jahren Arbeit den noch fernstehenden auszurufen: „Kommt in unsere Reihen, kühlt bei uns Körper und Geist; euch alle empfängt bei uns ein brüderliches, inniges Herz.“ Die Einmüdigkeit wird abgetan, ihre Kräfte zu befrachten.

### Kleine badische Chronik

**Bretten.** Gestern Abend war ein kleiner zweifelhafter Doppeldecker der Raab-Katenstein-Werke D 975 durch Defekt der Dampflampe zum Niedergehen gezwungen. Der Doppeldecker war auf dem Wege nach der Schweiz, und er wird nach Eintreffen des Ersatzteiles zur Weiterfahrt aufsteigen.

**Hagen (A. Mühlheim).** Seit voriger Woche wurde hier das 18-jährige Dienstmädchen H. v. vermählt. Spielende Kinder fanden nun gestern in einer Sandgrube bei Neuenburg ein Rad, das der Vermählten gehörte, weiter wurden in der Nähe des Rheins Schuhe und eine Schürze des Mädchens gefunden. Man vermutet, daß es den Tod im Rhein gesucht hat.

**Breisach.** Gestern nachmittags erkrankte in einem Seitenarm des Rheins ein etwa 19-jähriger junger Mann aus Schramberg Alois B. z. n. von Beruf Köchler. Nach kurzem Schwimmen ging der Unglückliche mit einem Angsteifer unter, so daß annehmen ist, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gesetzt hat. Seine Leiche konnte geborgen werden. Das Gewässer, in dem der Verunglückte badete, ist für Schwimmer durchaus ungefährlich.

**Bom Bodensee.** In einer Badauffahrt bei Rorschach kamen beim Baden zwei Menschen ums Leben. Ein zwölfjähriger Knabe wurde von dem hohen Wellengang in den See hinausgetragen. Ein 43-jähriger Lehrer schwamm ihm nach, um ihn zu retten, beide ertranken jedoch.

**Konstanz.** In Dingseldorf brach in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Karl F. v. Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Anwesen vernichtete. Trotz größter Anstrengungen der Feuerwehrleute konnte nicht mehr viel gerettet werden. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

**Weinheim.** Am Mittwoch vormittag richtete eine Windböe hier erheblichen Schaden an. In der Maschinenfabrik „Badenia“ wurde ein großer Kamin des Gradierwerkes umgeworfen und dadurch das Gradierwerk selbst kaputtgeschlagen, so daß es wieder aufgebaut werden muß. Außerdem wurden ein äußeres halb der Fabrik stehender Kamin und ein Birnbaum durch die Windböe enturzelt und umgeworfen.

**Soffenheim b. Sinsheim.** Gestern nachmittags gegen 1/3 Uhr fand im Au aus bis jetzt unbekannter Ursache die Scheuer des Landwirts Gustav Fehender in hellen Flammen. Das Element fand reiche Nahrung in den aufgeschichteten Heu- und Strohballen, so daß es der sofort erloschenen Dreifachfeuerwehr mit Hilfe der Motorpumpe der freiwilligen Feuerwehr Sinsheim unmöglich war, das angebaute Wohnhaus und das Anwesen des Fr. Salzeberger, ebenfalls Scheuer und Wohnhaus, zu retten. Der Brand war bald lokalisiert und blieben die Nachbarhäuser vor größeren Schäden bewahrt. Das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Die Geschädigten sind versichert.

#### Eisenbahnunfall in Basel

Auf dem Güterbahnhof Wolff in Basel ereignete sich gestern ein Unfall dadurch, daß ein ausfahrender Güterzug bei der Wünschenerbrücke infolge falscher Weichenstellung eine Rangierabteilung anfuhr. Fünf Waggons, von denen zwei beladen waren, entgleisten. Ein Signalmast wurde umgerissen. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich. Personen wurden nicht verletzt.

### Soziale Rundschau

**Der Unfall in Gewerbebetrieben und in der Großstadt**  
Zur Frage der Unfallgefahr verdient ein Aufsatz von Gewerbedirektor Dr. ing. e. h. G. A. M. e. n. z., Potsdam, der als Führer der Rettungsfotografie von Sibirien bei dem großen Grubenunfall von Courrières im Jahre 1906, sowie durch seine allgemeinen Verdienste um die Ausgestaltung des Grubenrettungswesens weiteren Kreisen bekannt geworden ist, besondere Beachtung. Aus einer Aufstellung, in der die in den Jahren 1913, 1924, 1925 und 1926 in 6 verschiede-

nen Gewerbebetrieben vorgekommenen tödlichen Unfälle und die entschädigten Unfälle aufgeführt sind, geht hervor, daß der gefährlichste Beruf in Bezug auf die entschädigten Unfälle im Jahre 1913 die Berufsgenossenschaft gewerbmäßiger Fahrzeugabfertiger mit 17,37 Unfällen (auf 1000 Vollarbeiter berechnet) war, im Jahre 1924 wieder die Berufsgenossenschaft gewerbmäßiger Fahrzeugabfertiger mit 10,87, 1925 die Tiefbau-Berufsgenossenschaft mit 14,49 und 1926 wieder die Tiefbau-Berufsgenossenschaft mit 15,02 Unfällen. In Bezug auf tödliche Unfälle war der gefährlichste Beruf 1913 die Westdeutsche Binnenschiff-Fabrik-Berufsgenossenschaft mit 1,95 1925 die Westdeutsche Binnenschiff-Fabrik-Berufsgenossenschaft mit 2,31, 1926 die Knapptisch-Berufsgenossenschaft mit 1,96. M. fügt hinzu, es stehe jedenfalls fest, daß, so wenig die große Gefährlichkeit des Bergbaues angezweifelt und verkleinert werden soll, es doch eine Reihe von Industrien und ähnlichen gefährlichen Betrieben gibt, die der Öffentlichkeit nicht so bekannt sind und nicht bei jedem Unfall der öffentlichen Kritik unterzogen werden, wie dies gegenüber dem Bergbau geschieht.

Der Verfasser weist sodann veranschaulicht auf eine Uebersicht der tödlichen Unfälle in Berlin in den Jahren 1924 bis 1926 hin, die im Preussischen Statistischen Landesamt aufgestellt worden ist. Die Uebersicht gibt kurz an, ob der tödliche Unfall auf Ertrinken, Sturz, Ueberfahren, oder welche Ursache sonst zurückzuführen ist. Das Jahr 1924 brachte in Berlin insgesamt 1301, das Jahr 1925: 1471 und das Jahr 1926: 1462 tödliche Unfälle. Es ergebe sich also die auffällige Tatsache, daß die Zahl der tödlichen Unfälle in Berlin in den Jahren 1925 und 1926 sich fast vollkommen mit der Zahl der tödlichen Unfälle deckt, die der ganze deutsche Bergbau im Jahre 1926 zu beklagen hatte.

#### Erziehungsbeihilfen für Kriegserwaisen

Das Reich stellte im Spätherbst 1927 auf das wiederholte Drängen der Kriegserwaisenvereine Reichsmittel im Betrage von 20 Millionen Reichsmark bereit zur Gewährung von Erziehungs- (Berufsausbildungs-) Beihilfen für Kriegserwaisen. Der Erlaß vom 20. Februar 1928, durch den die Verteilung der Mittel geregelt wird, umgrenzte den Personenkreis so eng, daß zahlreiche Anträge zurückgewiesen und die Mittel bisher nicht in dem erwünschten Umfang in Anspruch genommen wurden. Deshalb sah sich auch das Reichsarbeitsministerium veranlaßt, unterm 25. Mai 1928 einen Ergänzungserlaß über die Erziehungsbeihilfen an Kriegserwaisen herauszugeben. Wie der Reichsbund der Kriegsbefähigten mitteilt, kann Anträgen auf Erziehungsbeihilfen rückwirkend vom 1. Oktober 1927 noch entsprochen werden, wenn der Antrag sofort, spätestens bis zum 31. Juli 1928 (bisher nur bis 1. Mai 1928) gestellt wird. Der Erlaß soll teilweise wohlwollender ausgelegt werden. So können jetzt auch Waisen, die nur die Volksschule besuchen, eine Erziehungsbeihilfe von 10 RM monatlich erhalten, sofern diese Waisen ausschließlich auf die Rente und Zulagen nach dem Reichsversorgungsgesetz angewiesen sind und wenn die mit dem Schulbesuch im Zusammenhang stehenden Kosten aus dem Einkommen der Waisen und der unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht bestritten werden können. Eine Erziehungsbeihilfe von mehr als 15 RM monatlich konnte erst vom vollendeten 15. Lebensjahre ab gewährt werden. Das wurde als Härte empfunden. Absatz 3 des Erlasses wird deshalb mit Wirkung vom 1. Oktober 1927 ab dahin ergänzt, daß der Vollendung des 15. Lebensjahres auch der Uebertritt von der Volks- in eine Mittelschule usw. als Ausschlußgrund ist. Zu weiteren Auskünften sind die Ortsgruppen des Reichsbundes bereit.

Es darf erhofft werden, daß diese Verbesserungen zum Anlaß erneuter Antragstellung auf Erziehungsbeihilfen genommen werden, daß aber andererseits auch die Fälligkeit und Verlangungsberechtigten die bestehenden Bestimmungen wohlwollend im Interesse der Kriegserwaisen auslegen.

### Aus Mittelbaden

#### Bruchsal

**Sozialdem. Bürgerausschussfraktion.** Montag, 9. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Nebenraum der Brauerei Denner, wichtige Besprechung der Mitglieder der Sozialdem. Bürgerausschussfraktion. Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

#### Aus dem Albial

##### Schafft ein Sonnenbad im Albial

© Ein Spaziergang ins schön gelegene Albial amnat unwillkürlich zu den Gedanken: Schafft ein Luft- und Sonnenbad im Albial. Ein an sich äußerst günstiges Terrain wäre die Gegend bei Station B. u. n. a. Es wäre allen umliegenden Gemeinden dadurch Benützungsmöglichkeit geboten, zumal, wenn man bedenkt, daß gerade die Badegelände in manchen Orten so wünschenswert sind. Allerdings wäre es zu kurz, noch in diesem Jahre auf Erfolge zu rechnen, aber ein Anfang müßte gemacht werden. Wie viele Ausflügler denken die günstige Lage um ein Kubelfüßchen auf den Wiesen bei der Alb zu verbringen. Leidtragende dabei sind natürlich die Wiesenbesitzer, deren Wiesenstränge durch das Betreten abgemälert wird. Ein Einseitigkeit der Politik ist eine unbankbare Aufgabe; denn man sollte eigentlich für die Gelände- und Reinhaltung des Körpers nicht noch einen Strafschritt bekommen. Die Eigentümerin des in Frage stehenden Geländes ist die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen. In entgegenkommender Weise hat die Gesellschaft ein Badestück am sog. K. e. n. e. r. l. e. g. zur Verfügung gestellt. Aber gerade jetzt bei der heißen Jahreszeit kann man die Beobachtung machen, daß dieses Gelände bei weitem nicht ausreicht. Und dann: Der Badenplatz wird zu gleicher Zeit von den anzureisenden Gemeinden als F. e. d. e. i. s. w. e. m. m. e. benutzt. So war es am letzten Sonntag wieder der Fall. Der Schlamm wird aufgewühlt, und letzten Endes die Notdurft der Herde auf dem Wasser hinterlassen. Auch Hundstöße werden abgelaufen. Im G. e. w. e. r. b. e. l. a. n. a. l. gegenüber der Spinnmühle steht ebenfalls ein Gelände zur Verfügung und dieses wäre eigentlich der geeignetste Platz, nur mit dem Unterschied, daß eben das Badestück mehr ins Freie verlagert werden müßte. Mit Verlaub, es gilt der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei natürlich als empfehlender Vorschlag, nicht als Diktat. Denn es scheint doch etwas fühlbar zu sein im ständig schattigen Wald. Die Lösung wäre den Platz zu verpachten als Badestück, eine Einzäumung andringen nach dem Karlsruhe'er Muster und somit ein Sonnenbad mit Badegelände in der Alb zu schaffen. Der größte Prozentsatz der Badegäste dürften mit Arbeiter genannter Firma sein, und schließlich würde dadurch auch ein williges Ohr zu finden sein. Aber auch die Stadtbewohner würden es nur begrüßen, Gelegenheit zu haben, abseits von laubiger Landstraße, in osonreicher Waldesluft Stunden der Erholung zu bringen.

**Spielberg.** Die Wildschweinplage nimmt am tiefsten Orte derart überhand, daß rubig gelacht werden kann, sie ist der Schrecken der kleinen Bauern. Wir glauben die Bitte an die Behörden richten zu dürfen, daß jetzt die Zeit gekommen ist, um einmal nach dem Rechten zu sehen. Es wäre zu empfehlen, daß sich die Behörden einmal die Verwüstungen auf den Kartoffelfeldern ansehen. Für uns kleine Bauern ist dieser Zustand nicht mehr tragbar, einmal wegen den hohen Saatartoffelpreisen, zweitens wegen den hohen Preisen der künstlichen Dünger, und drittens hat auch der Landwirt ein Recht, für seine Arbeit einen angemessenen Ginstendenlohn zu verlangen. Auch wäre es von großer Wichtigkeit, daß das badische Jagdwesen von Seiten der Regierung einer Revision unterzogen wird. Die Bauern müßten im Mittelalter den Rechten, wie uns die Wildschweine auf den Feldern Verwüstungen anrichten. Wir Spielberger kleine Bauern sind gezwungen, unter Eigentum des Nachts democh zu schlafen. Was wir gefast haben, das wollen wir nämlich auch ernten, damit wir auch unseren Verpflichtungen nachkommen können.

#### Kaffat

**Kaffat.** Der Ortsausflug der Arbeiterwohlfahrt führt während der diesjährigen Schulfommerferien jeden Dienstag und Freitag nachmittags auf dem Platz des Arbeiterparteiells eine halbtägige Erholungsreise durch, die der Kräftigung und Abhärtung von Arbeiterkindern dienen soll. Bei Turnen und Spielen und planmäßigen Ausflügen werden die Kinder Erholung finden, die ihren Körper kräftigt und den Geist frisch hält. Daneben werden auch Ueberwachungen der Fälligkeit abgeleitet. Am Montag, den 9. Juli und Donnerstag, den 12. Juli, jeweils abends zwischen 7 und 8 Uhr findet im Heim der Sozialistischen Arbeiterjugend in der Mädchenstraße, (hintere Eingänge) eine fürsorgerische Beratungsstunde statt, wo sich die Kinder melden können, die an den oben genannten Nachmittagen mitmachen wollen. Im übrigen können auch Anmeldungen bei Gen. Otto D. I. e. r. i. in der Leopoldstraße 11 erfolgen.

#### Offenburg

**Eine Boranschlagsbesprechung** und die Besprechung der Bürgerausschussvorlagen wurde von der Fraktion am Donnerstag abend vorgenommen. Zu der Durchbesprechung des Boranschlages und zur Stellungnahme zu den einzelnen Positionen wird die Fraktion und die Mitglieder erneut auf Dienstag abend in „Münchinger“ eingeladen.

**Ein Zwingerkonzert** wurde Freitag abend von der Stadtkapelle gegeben. Unter der Leitung des Herrn Schläger a. e. s. wurde wie immer ausgiebig, so daß das Publikum einen angenehmen Abend in den Zwingeranlagen verbringen durfte.

## RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. Stuttgart Welle 379,7 - Freiburg Welle 577

**Sonntag, 8. Juli.** 11. Uhr: Musikalische Morgenfeier. 12. Uhr: Uebertragung vom Schlossplatz Stuttgart; Bromendekonzert. Anschließend: Schallplattenkonzert. 2. Uhr: Funkbeisitzmann. 3. Uhr: Vortrag von Dr. Kurt Eimann. Die Geschichte des Judo. Anschließend: 3.30 Uhr: Vortrag von Dr. Korallus. Deutsche Wirtschaftsführer. Die Politik des J. 4. Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle in Bayreuth; Bundeskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag von Dr. Beckmann: Gemeinheitspolitik im künftigen Leben. 6.45 Uhr: Dichterkunde: Friedrich Wolf liest die Novelle „Käthe. Mem.“. 8. Uhr: Bunter Abend.

**Montag, 9. Juli.** 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag von Professor W. Vogel: Grundlagen der Musiktheorie, I. 6.45 Uhr: Dr. Richard Sauer: Die Bedeutung des Weizenbrotens. 7.45 Uhr: Die „Stunde“. 8. Uhr: Uebertragung aus der Stiftkirche Stuttgart; Geistliche Musik. Anschließend: Aus Freiburg i. B.: Eine Schläger-Komödie. 10. Uhr: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. Freitag und i. B. endet getrennt. 3.45 Uhr: Frauenstunde. Die Landfrau und ihre Aufgabe. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.05 Uhr: Uebertragung: Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuge. 6.20 Uhr: Referat. 6.30 Uhr: Uebertragung von verschiedenen Standorten. (Dr. Grunitz). Referat. 6.45 Uhr: Uebertragung aus der Stadthalle in Stuttgart. 7.15 Uhr: Vortrag des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart. Referat: Walter Mossmann. Thema: Von deutscher Nachkriegszeit in Dinaristik. 8. Uhr: Uebertragung aus dem großen Saal der Weidhalle in Karlsruhe: Schlusskonzert. Anschließend: Uebertragung aus Greiners Großsäulenhallen im Hindenburgpark, Stuttgart; Unterhaltungskonzert.

**Mittwoch, 11. Juli.** 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3. Uhr: Jugendliebe. Antje Greife. D. U. l. e. t. 4. Uhr: Briefmarkentunde für die Jugend. Josef Ernst. Stuttgart. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Mannheim: Berufs- und Dr. Winkler: Mannheim als Kunststadt. 6.45 Uhr: Uebertragung der Uebertragung, veranstaltet vom atademischen Berufsamt Tübingen. Referat: Professor Dr. D. Verlet. Thema: Die Voraussetzungen des Reichsindulgenzen. 7.15 Uhr: Geistlicher Sprachunterricht. 7.45 Uhr: Vortrag. 8.15 Uhr: Uebertragung aus Frankfurt a. M.: Kabarett Doktor-Ludwig-Brandt-Abend: Ein Abend bei Rabel Barnhagen.

**Donnerstag, 12. Juli.** 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: i. B. endet getrennt. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. B.: Vortrag von Winkler: Berufsamt; hat der Rest das Recht, das Leben eines Menschen unter gewissen Umständen zu beenden? 7.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 8. Uhr: Uebertragung aus Stuttgart: Schallplattenkonzert. 7.45 Uhr: Uebertragung von Doktor Karl Lang. Baden und Ferien. Anregungen und Vorschläge. 8.15 Uhr: Stefan-George-Stunde. Anschließend: Schallplattenkonzert. 10. Uhr: 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: i. B. endet getrennt. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: i. B. endet getrennt. 4.15 Uhr: Vortrag von Dr. Grunitz. Referat: Bücher und Bilderbücher. 7.15 Uhr: Eipertour. 7.45 Uhr: Vortrag. 7.45 Uhr: Uebertragung über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche (in Eipertour). 8.15 Uhr: Die Schöne vom Strande.

**Samstag, 14. Juli.** 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2. Uhr: Jugendliebe. Elia Pfeiffer. Karl Köllin - Rundfunkkonzert. 3. Uhr: Unterhaltungskonzert. 6.15 Uhr: Aus Freiburg i. B.: Vortrag von Dr. J. Lehenlein: Voraussetzungen für den Sport. 6.45 Uhr: Geistliche Gesänge aus dem Erlas. 8. Uhr: Uebertragung aus Baden: Deutsche Kammermusik. Anschließend: Aus Stuttgart: Funkbeisitzmann. Stuttgart: Unterhaltungskonzert und Tanzmusik der Kapelle Willi Wende.



# Kühler Krug

## Anlässlich des 30-jährigen Bestehens am Sonntag, den 8. Juli 1928 Großes Jubiläums-Konzert

ausgeführt von der Harmoniekapelle, unter Mitwirkung des Gesangs-Quartetts „Rheingold“

Anfang 1/2 5 Uhr

Eintritt frei!

Bei ungünstiger Witterung findet nur der JUBILÄUMS-BALL statt.

Ab 8 Uhr abends  
im großen Saale

### Jubiläums-Festball

Tanz-Leitung:  
Tanzmeister Josef Braunagel

# Aus aller Welt

## In der Sommerfrische ermordet

**Krumhübel, 6. Juli.** Der im Gebirge zur Erholung weilende Oberlehrer Schöne aus Weidelsdorf wurde gestern nachmittags auf dem Wege von der Humpelbaude nach der Kleinichbaude ermordet aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schüsse auf. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. Zwei Männer hatten den Ueberfall beobachtet und gesehen, wie der Tater von dem Täter in das Gebirge geschleppt wurde. Als sie hinaufkamen, war er bereits tot und der Täter verschwunden. Schöne ist verheiratet, 44 Jahre alt und seit 10 Jahren in Weidelsdorf tätig.

## d'Annunzio auf dem Tode

Die Germania meldet aus Rom: Durch eine vom Postminister Schiano gebildete Kommission sind die zum Seiltanz gehörigen Kunststücke als seit dem Dekret vom 8. Mai 1911 noch erlaubten Kunststücken und sittenwidrigen Schriftwerke Gabriele d'Annunzio auf den Tode der verbotenen Bücher gezeichnet.

## Die italienischen Ozeanflieger in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro, 6. Juli. Die italienischen Ozeanflieger, die nach einem mehrstündigen Flug durch die Wüste die Küstung von Rio de Janeiro erreichten, sind am 6. Juli um 11.45 Uhr in Rio de Janeiro angekommen.

## Straßenbahnzusammenstoß

Wien, 6. Juli. Heute abend stießen auf dem Erlenau-Platz zwei Straßenbahnzüge zusammen. Beide Züge wurden ziemlich beschädigt. Bei dem Zusammenstoß erlitten acht Personen Verletzungen.

## Ein D-Zug-unglück verhütet

Durch das schwere Unwetter, das heute mittag über ganz Thüringen niederging, wurde bei Breitenau (Werratal) ein Baumstamm quer über die Schienen der Strecke Eisenach-Lichtenfels geworfen, die vom Zug D 191 um 15.23 Uhr passiert werden mußte. Der Lokomotivführer bemerkte das Hindernis rechtzeitig.

## Eisenbahnunfall

Münster, 6. Juli. Heute früh 4.8 Uhr wurde der Personenzug Münster-Weilheim bei der Einfahrt in den Bahnhof Goldenhof von einem sich auslaufenden Güterwagen von der Pflanze angefahren. Drei Reisende und ein Zugschaffner wurden leicht verletzt. Die Güterzüge sind sofort zur Stelle. Der Zug konnte keine Fahrt nach 25 Minuten Verhütung fortsetzen. Ueber den Bergang des Unfallortes erlöhen wir, daß ein beim Rangieren in ein Nebenaisel abgeworfener Güterwagen den aufgestellten Personenzug anfuhr. Der Führer des Zuges, der die Gefahr noch rechtzeitig erkannte, konnte die Geschwindigkeit stark herabmindern, so daß eine Entgleisung vermieden wurde.

## Das neue englische Luftschiff R 100 startbereit

London, 6. Juli. Das größte Luftschiff der Welt R. 100, das einen Kubikinhalt von 5 Millionen Kubikfuß besitzt und mit sechs Rolls-Royce-Motoren ausgestattet ist, bewährte sich bei den am Mittwoch und Freitag unternommenen Verfluchtungen und ist startbereit.

## Schwerer Autounfall

Köln, 6. Juli. Ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenzug ereignete sich gestern abend kurz nach 7 Uhr auf der oberen Landstraße zwischen Kollatz und Schwanen. Der Radfahrer, ein aus Kollatz kommender Arbeiter, wurde auf ein von Sandhofen kommendes Personenzug auf und wurde an den Knie des Autos geschleudert. Er ist anliegend mit einem Kopf in die Kollatzstraße ab und erlitt dabei eine schwere Verletzung, so daß er bewußtlos auf die Straße fiel. Das Auto wurde in einen Kornacker geworfen und schwer beschädigt. Während das Fahrrad unter die Vorderäder zu liegen kam. Der Radfahrer kam mit dem Schrecken davon, während der Radfahrer einen schweren Schädelbruch erlitt. Ein durchfahrendes Auto alarmierte in Kollatz das Unfallkommando.

## Gefängniswache feuert auf fliehende Gefangene

Aus dem Gefängnis Denele Mari verließen 10 Gefangene durch eine Öffnung die sie in die Mauer gebrochen hatten, zu fliehen. Sie wurden von der Gefängniswache überrascht, die auf sie feuerte und 9 von ihnen tötete. Nur einer der von den zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilten Gefangenen ist es gelungen in den Wald zu entkommen.

## Der Kanadier Edhoff verhaftet

Der Kanadier Edhoff, der vor kurzem in der Nähe von Weiser von unbekannten Räubern angeblüht überfallen und angefaßt worden war, wurde nach seiner Entlassung aus dem Krankenhaus verhaftet. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß Edhoff ein internationaler Hochstapler und Verführer betrügerischer Kugeln der angebliche Ueberfall wurde verurteilt.

## Opfer der Wellen

Zwischen Mannheim und Gersheim sind im Verlaufe dieser Woche 20 Personen ertrunken. Ebenso wurden aus dem Mittelrhein zahlreiche Leichen gelandet. Seit dem 1. Juli haben im Stromgebiet des Rheins etwa 40 Personen den Tod durch Ertrinken gefunden.

## Der Rhein als Seetlager

In Koblenz haben Schwimmer in den letzten Tagen Hunderte von gefüllten Seetlappen aus der Mosel gefischt. Am Mittwoch abend wurden im Rhein bei Ehrenbreitstein abermals über 300 Tlappen seit vom Grunde des Rheins geborgen. Als die Rauger



Neue Verkehrszeichen

In allen Teilen Deutschlands sollen jetzt Verkehrszeichen „Mittelschule“ aufgestellt werden. Die Wagenführer sollen durch diese Zeichen ermahnt werden, auf die Kinder zu achten und nicht zu schnell zu fahren.

stelle im Rhein und Mosel befannt wurde, setzte ein toller Taucherbetrieb ein. Jeder wollte von dem köstlichen Fund etwas haben. Wer eine Seetlapp fand machte sich sofort daran, sie zu leeren. Bald wimmelte es am Strande von Seetlappen. Die Polizei war dem Treiben gegenüber machtlos. — Es verlautet, daß ein Koblenzer Hotelier die Seetlappen, die aus unversehrten und geschmuggelten Beständen herrühren, verfertigt hat, um einem Strafverfahren zu entgehen.

## Das pharisäische Vorurteil

Der gefährliche Feind allen Fortschrittes ist das Vorurteil! Ein Schmitt, der auf dem Gute Schmal bei Rostock beschäftigt war, wurde mit einem von Berlin aus heimlich verfolgten Raubmörder verwechselt. Er wurde verhaftet, nach Rostock ins Untersuchungsgefängnis transportiert, zehn Tage festgehalten, bis sich die Verwechslung endlich herausstellte. Nun ließ man ihn wieder frei. Sein Erlebnis war schlimm genug. Als er nun aber wieder bei seinem Arbeitgeber, dem Gutsbesitzer von Schmal erschien, wurde er mit der Aufforderung empfangen: *Wag dich fort, oder ich hole die Polizei!* Er wurde brutal und mit Schande fortgeschickt ohne Einhaltung des Arbeitsvertrages und der Kündigungstrifft.

Der Fall ist lehrreich. Die Hand der Polizei hat sich auf die Schulter des Mannes gelegt, er hat die Mauern eines Untersuchungsgefängnisses von innen gesehen. Als Unschuldiger gewiss — aber es genügt schon, um ihn in den Augen eines selbstgerechten Bürgers als verdächtig, entehrt, als ausgeschlossen aus der Gemeinshaft anständiger Menschen anzusehen. Es ist das Vorurteil aus dem Mittelalter her, wo die Hand des Büttels und des Gefängnisvogtes entehrte. Wer wollte bestritten, daß dies Vorurteil noch tief eingetrieben ist in weiten Kreisen der Bevölkerung! Es ist die Ursache für die Tragödien entlassener Strafgefangener, eine harte Ursache für die Rückfälligkeit, es zieht eine Grenze des Vertrauens und der Ehre zwischen Volk und Polizei. Ausdruck der Selbstgerechtigkeit, des Pharisäertums und der sozialen Blindheit ist es ein schlimmer Feind. Leider — auch die Arbeiterchaft ist gefühlsmäßig nicht frei von diesem Vorurteil!

## Aus der Stadt Durlach

Beim städtischen Wohnungsamt wird folgende Geschäftsvereinfachung eingeführt: Anstelle des derzeitigen Mieter-Zuweisungsverfahrens werden künftig den vordringlichen Wohnungsuchenden Vordringlichkeitsorten ausgestellt, die sie zur Ermittlung der freizuwendenden Wohnungen in der auf der Dringlichkeitsliste vermerkten Zimmerzahl berechtigt. Sämtliche als berechtigt anerkannte wohnungsuchende Familien erhalten einen Mieterberechtigungsschein zur Ermittlung einer Einzimmerwohnung oder einer Zwei-Zimmerwohnung. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, sämtliche freizuwendenden Wohnungen unverzüglich dem Wohnungsamt anzuzeigen. Diese werden an der Anschlagtafel des Wohnungsamts zur Kenntnis der Wohnungsuchenden gebracht. Ein ähnliches Verfahren ist in den meisten badischen Städten schon seit längerer Zeit eingeführt.

Als vermisst gemeldet wurde am Donnerstag abend bezw. Freitag früh ein dreizehnjähriges Schulmädchen, das sich am Donnerstag nachmittag an der Probe der Schulland zum Schulfest auf dem hiesigen Stadion beteiligte und dann nicht mehr in die elterliche Wohnung zurückkehrte. Am Freitag früh wurde das Ueberfallkommando der Sicherheitspolizei alarmiert. Etwa 50 Sipo in zwei Kraftwagen wurden in das Gelände verbracht, welche den ganzen Freitag vormittag das Gelände nach der Vermissten abstreiften, bis gegen Mittag bekannt wurde, daß das Mädchen absichtlich entlaufen und inzwischen in Grünwettersbad aufgegriffen worden war.

## Standesbuchauszüge der Stadt Durlach

Storbefälle: 6. Juni: Marie Altfelz, Gutmacherswitwe, geb. Vogel, hier, 80 Jahre alt. 2. Juni: Kurt Walter, hier, 6 Jahre alt. 12. Juni: Anna Margarethe Mera geb. Kieß, Ehefrau, hier, 63 Jahre alt. 16. Juni: Robert Scheib, hier, 6 Stunden alt. 17. Juni: Ilse Wolmer, hier, 9 Monate alt. 18. Juni: Una Lott geb. Baumann, Ehef., hier, 39 Jahre alt. 20. Juni: Dorothea Siehl geb. Anthon, Ehefrau, hier, 48 Jahre alt.

Besuchen Sie den Auto-FAHRKURS der Kraft-Verkehrs-Ges. Telephone 5148 und 5149. Gotesauerstr. 6. Mäßige Gebühr! Gewissenhafte einwandfreie Ausbildung. Mäßige Gebühr. Kursbeginn jederzeit!

Wir verkaufen Samstag sämtl. Fleisch- und Wurstwaren in la Qualität zu herabgesetzten Preisen. Großschlachtereie Wallraf 20 Kaiserstraße 20. E. & A. KARRER Amalienstraße 25a neben Butterblume.

Lebens-Ergänzung! Für Neureich, Engländer, evtl. Bienenheim und Viehhaltung ist eine ebenerdige Fran zur Uebernahme des Verkaufs von Herren- u. Damenbedeckung sowie sonstige Geschäfte. — Monatsverdienst ca. 80 bis 150. (auch neben der Hausarbeit). Einarbeitung kostenlos durch Firma Kugelbergstr. 11. (4899) an das Volksfreundbüro.

Wichtig für Auswanderer nach Amerika! Solange die amerikanischen Konsulate in Deutschland Anträge auf Erteilung des Sichtvermerks zur Einwanderung in die Vereinigten Staaten nicht wieder unmittelbar entgegennehmen, sind wir und unsere Vertretungen bereit, Vormerkungen zu sammeln und sachgemäße Beratung über Konsulats- und Visumsangelegenheiten zu erteilen. HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG vertreten durch: E. P. Hieke Harteruhe, Kaiserstraße 215, bei der Hauptpost. Gegründet 1847.

AEG STAUBSAUGER VAMPIR. ÜBERALL ZU HABEN — PREIS RM 130.— IN TEILZAHLUNGEN RM 140.— 1266. Röhmaschine 15 RM, 2 fl. Wadherd 10, Decerador 35, Mitter, Amalfenstr. 19. Preis, Smolting, Geschred-Anzüge beliebt 4250, Franz Hed, Gartenstr. 7.

Schlafzimmer in Birke, Mahagoni, Nußbaum, Eiche u. lackiert zu 475.- 550.- 675.- 750.- Möbelhaus M. Kahn Waidstraße 22 (neben Colosseum) Gegründet 1876. Eleganter Kinder-Elegwagen für 35 RM zu verkaufen. Zahlmeyer, Kapellenstraße 28, IV.

Dipl.-Schreibtiisch in Eiche, neu, äußerlich zu verkaufen. Möbelschreiner Gebr. Böfinger Humboldtstr. 8. Schöne 2-Zimmer-Wohnung in Durlach geg. gleiche od. 31. Zimmer 2. auch geg. Angeb. n. Nr. 4992 a d. Volksfreundb. erbet. Zimmer zu vermieten an Fräulein od. Herrn am 15. Juli. In erste Durlach, Gröbinger Straße 22, I. Et. 124

Apfelwein goldklar — haltbar — gesund — empfiehlt 1116 Adolf Mitschke, Apfelweinkellerei Karlsruhe-Rintheim — Telefon 4329

APFELWEIN IST DER BESTE VOLKSTRUNK

**Neues**  
**Sauerkraut**  
Pfund **40** Pfg.  
**Braunschweiger**  
**Speckblutwurst**  
Pfund **65** Pfg.  
¼ Pfund **17** Pfg.  
**Pfannkuch**

**Residenz-Lichtspiele**  
Waldstraße 30  
Der Millionenfilm  
**Mr. Wu**  
Die unbarmherzigen und ungeschriebenen Gesetze des Orients in 8 spannenden Akten  
**„Zum Salmen“**  
Am Ludwigsplatz / Telefon 2019  
**Sinner Tafelbier**  
Eigene Schlachtung — Prima Weine  
**Gemütliches Nebenzimmer**  
Freundl. einladen: **Fritz Belsol u. Frau**

**Badisches Landesstheater**  
Samstag, den 7. Juli  
6.30 Uhr, Gem.  
1. und 2. G. 8. Uhr.  
Zum ersten Mal  
**Kalkutta, 4. Mai**  
von Lion Feuchtwanger  
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck  
Dallings Vier  
Barbell Gemme  
Francis Schulze  
Clavering Herz  
Wenjon Schneider  
Sindes Söder  
Golper Brand  
Siscount Gite Kieble  
Baby Witter  
Hablaha Dahlen  
Gelandier Güter  
Wandler Graf  
Zpredler Müller  
Eliot Weidner  
Barnek Schmidt-Regier  
Sergeant Kubier  
Danier Reiner  
Anfang 20 Uhr  
Ende 22¼ Uhr  
Lang u. l. Sperrst. 5.46  
Zusch. 2 über 3  
Zimmer-Bohnung ge-  
sucht. Offerten u. R.  
1911 a. d. Volksfreund

**Saison-Ausverkauf**  
Ungewöhnlich preiswerte Gelegenheits-Posten:  
Landhaus-Gardinen Tüll mit Volant ca. 70 cm breit 1.45 **0.95**  
Madrasstoffe 130 cm breit dunkle Muster . . . **2.25**  
Haargarnläufer schwere Qualität 70 cm breit **3.75** 90 cm breit **4.75**  
Spannstoffe 130 cm breit prima Qualität 1.65 **1.25**  
Bettvorlagen 50/100 60/120 cm **1.35** 60/120 cm **1.95**  
Seiden-Rips schwarz für Mäntel 100 cm br. **6.75** 8.75  
Seid. Dekorationsstoffe 130 cm breit Meter . . . . . **3.25**  
Läufer-Stoffe 70 cm breit **1.35** 90 cm breit **1.95**  
Seidenstrümpfe Afra-Selbe, viele Farben, Paar . . . . . **0.95**  
Ein Boden-Teppiche wegen vollständigen Ausverkaufs dieses Artikels mit **33 1/3 Prozent Rabatt!**  
**4 Serien-Herrenstoffe**  
140/150 cm breit, nur reihewollene deutsche und engl. Kammgarn-Neuheiten  
Serie I **9.75** Serie II **12.75** Serie III **14.75** Serie IV **16.75**  
Kind.-Schürzen { Kleid.-Schürzen { Herren-Joppen { Windjacken  
1.- 1.50 { 4.- 4.50 { 3.50 6.50 { 6.50 9.50  
Auf alle nicht reduzierten Preise **10% Rabatt!**  
**W. Boländer**

**Die große Sensation der Karlsruher Saison!**  
Ausstellung im großen Fest-Saal des Friedrichshof  
**„Das große Berner Alpen-Relief“**  
von Ingenieur S. Simon 1867/1925  
Monumental-Relief-Kunstwerk, 25 Quadratmeter Fläche umfassend. Sie sehen die Schweizer Alpen in natürlicher Schönheit und Keinheit und ist die Schöpfung von Autoritäten anerkannt als das grandiosste, bedeutendste Meisterwerk der Reliefkunst des XX. Jahrhunderts; das größte der ganzen Welt. Jedermann muß ein solches Kunstwerk bestaunen und bewundern in seiner erhabenen natürlichen Strukturbildung.  
Eintritt von vormittags 9 Uhr ununterbrochen bis abends 8 Uhr  
Einführungsvortrag: Vormittags 11 Uhr; 3 und 7 Uhr nachm.  
Preise: Erwachsene Mk. 1.—, Studenten mit Ausweis 0.50 Mk., Jugendliche 0.35 Mk. 5027  
Vereine und Korporationen erhalten Vergünstigung.

**Bad. Kunstverein e. V., Waldstr. 3**  
Ausgestellt vom 7. bis 26. Juli 1928  
**Otto Gußmann**  
(1869—1926)  
(Gedächtnis-Ausstellung)  
Berner Kollektionen von 5013  
S. v. G. Hermann-Freiburg  
W. G. Salinger-Barmen  
Alb. Scheller-Grünwettershof  
Marianne Spangenberg  
Geöffnet: Werktag 10—1 und 3—5 Uhr, Sonntag 11—1 Uhr. Eintritt: Nichtmitglieder 50 Pf.  
**Verein für Körperpflege**  
Karlsruher-Dt.  
**Arbeiter-Musikverein**  
Karlsruhe  
Am Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 2 Uhr, am dem Plage der freien Turner  
**gemeinames Platzzelt**  
verbunden mit musikalischen sowie sportlichen Aufführungen.  
Auftreten von Barriere- u. Luftakrobaten, Drahtseil- u. Schallspiel-Läufer, Freilichtbühnen der Familienabteilung und Sängern.  
Wir laden hiermit Freunde und Gönner freundlichst ein. 5005  
Eintritt frei Die Vorstände.

**Speise-Restaurant „Friedrichshof“**  
Im Garten täglich Radio-Konzerte. Bei günstiger Witterung jeden Mittwoch, Samstag, Sonntag große Orchester-Konzerte der Harmonie-Kapelle  
In bürgerliche Küche. Angenehmer Aufenthalt. Schönster Konzert-Berggarten in Karlsruhe  
**Wilhelm Ziegler**

**Schlaf-Zimmer**  
Herren-  
höchste Formen  
preiswert abgegeben  
**Bastian**  
33 Ruitstraße 33  
Vereinigung der Arbeitslosen u. Witwen Badens Ortsgruppe Karlsruhe  
Am Sonntag, d. 8. Juli 1928, nachm. 3½ Uhr, findet im Garten der Weidenhölle in Waldstr. 3 ein  
**Sommerfest**  
mit Unterhaltung und Musik  
statt, wozu alle Rentenempfänger freundlichst eingeladen sind. Auch Freunde u. Gönner sind herzlich willkommen. Bei ungenügender Beteiligung nach Lage später.  
Der Vorstand.

**Der Weg nach Amerika führt über Bremen!**  
**Lloyd-Reisebüro Goldfarb**  
Agentur des Norddeutschen Lloyd  
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstraße  
Prospekte kostenlos!

**STADTGARTEN**  
Sonntag, den 8. Juli, vormittags von 11—12½ Uhr: Promenadekonzert der Schülerkapelle (kein Musikzuschlag)  
von 16—18½ Uhr: Nachmittags-Konzert  
von 20—22½ Uhr: Abend-Konzert  
Das Nachmittags- und Abend-Konzert ausgeführt von der Feuerwehrkapelle 936

**Arbeiter-Sportverein Hagsfeld**  
Festprogramm zum  
**25-jährigen Stiftungsfest**  
am 7., 8. und 9. Juli 1928  
Samstag ab 6 Uhr abends: Festbankett auf dem Sportplatz  
Sonntag vorm. 1/8 Uhr: Werbeball durch die Ortsgruppe  
1/9 Uhr: Leichtathl. Wettkämpfe im Ausgange der Ortsgruppe nach Hagenbach  
Son. 1/3 Uhr ab: Fußballspiele, Festrede (Gen. Dramath) und sportliche Vorführungen  
Montag: Allgem. Volksbegehrung und Fußballspiele  
Wir laden die Einwohnerschaft von Hagsfeld zu dieser Veranstaltung freundlichst ein und bitten die Häuserbesitzer zu wollen 1249

**Jugend!**  
**Jack London**  
für euch!  
Verlagsdruckerei Volksfreund  
Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/21  
ABTEILUNG BUCHHANDLUNG

**Wattaldenpark**  
Sonntag, den 8. Juli 1928, nachmittags 4 Uhr:  
**Die Schwäbische Schöpfung**  
Ein lustiges Singspiel in schwäbischer Mundart in 3 Akten  
Eintritt: 2.—, 1.50, 1.— und 0.50 RM. Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Karlsruhe; Buchhandlung Schmitt, Zigarettenhandlung Rees u. Schuler in Ettlingen. 1250  
Kassenöffnung 3 Uhr  
1½ Uhr: Schüler-Vorstellung. Eintritt 0.50 Mk.

**Vergebung von Kanalbauten.**  
Die Verfertigung von 1000 bis 2000 m in öffentl. Wasserungsanlagen soll im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden. Angeb. sind verschlossen, beschriftet und mit der Aufschrift: „Vergabung von Kanalbauten“ versehen bis längstens **Wittwoch, 25. Juli, vormittags 10 Uhr**, beim Hdt. Tiefbauamt, Rathaus, Zimmer-Nr. 100 eingereicht, wo die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt und Angebotsbroschüre abgegeben werden. 735  
Karlsruhe, 7. Juli 1928  
Stdt. Tiefbauamt.

**St. Jakobs-Balsam**  
„Echter“ zu Mk. 3.—  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wölfe, Frostbeulen. Nachahmungen zurückweisen. In den Apotheken zu haben.  
**LADEN**  
auch für Büro geeignet  
**Blumenstr. 14**  
zu vermieten. Zu erfragen  
Waldstraße 57/59, 4844

Versäumen Sie nicht die günstige Kaufgelegenheit, daher besuchen Sie meinen  
**Saison-Ausverkauf**  
da ich die größten Vorteile bieten kann. Ich gewähre Ihnen trotz der bedeutend reduzierten Preise auf sämtliche  
**Manufaktur- und Weißwaren, Herren- u. Damen-Kleiderstoffe, Schlafdecken**  
**10% RABATT**  
Reste und Restbestände weit unter Preis! Da keine Ladenmiete Große Ersparnisse  
**Arthur Baer** Kaiserstr. Nr. 133  
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche  
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch  
Ratenkaufabkommen 5031

**Konsumverein Durlach und Umgegend**  
Eingetrag. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht  
**Marken-ablieferung**  
Wir bitten unsere Mitglieder dringend, die Niederwertgütermarken und Markenarten in d. zuständigen Läden bis spätestens **20. Juli** gegen Quittungsarten abzuliefern. Spätere Ablieferung kann wegen unseres Geschäftsjahres-Abschließes für dieses Jahr nicht berücksichtigt werden. Der Vorstand

**Küchen**  
in modernsten Formen in bester Ausführung aussergewöhnlich billig  
**Gebr. Klein**  
Möbelfabrik  
Durlacherstr. 57/59  
Ruppurrerstr. 14  
**„Lebewohl“ sagt der Bursche**  
Beim Abschied als Gruß.  
Hab gilt's seinem Liechten,  
Hab gilt's seinem Fuß.  
\*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene **Häutchen-Lebewohl** und **Lebewohl-Fußbad** (Schreiben, Bleichdose 8 Pf., Lebewohl-Fußbad 50 Pf., erhaltlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das **echte Lebewohl** in Blechdose und weisen andere angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 7. Juli

## Geschichtskalender

7. Juli. 1752 J. M. Jacquard, Erfinder des mechanischen Webstuhls. — 1783 Dichter August L. Richter. — 1806 Pöbner, 1808 Dichter. — 1808 Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein geschlossen. — 1893 Schriftsteller Günz de Maulpfaß. — 1921 Genetischer Staatsmann Lord Balfour. — 1925 Fememordprozess in Schwertlin.

8. Juli. 1621 \*Fabeldichter Jean de La Fontaine. — 1822 Englischer Dichter Shelley. — 1830 Frankreich annettiert Algerien. — 1838 Luftschiffinventor Zeppelin. — 1855 \*Polenfahrer William G. Barr. — 1917 China wird Republik. — 1925 Die französische Kammer ratifiziert das Washingtoner Abkommen.

## Frauenversammlung der Soz. Partei

In einer gut besuchten Frauenversammlung sprach am Donnerstagabend Genossin Haebler über „Menschen und Sitten in Griechenland“. Sie gab der Versammlung einen guten Einblick in die Lebensweise des griechischen Volkes und schilderte zunächst ihre Reise durch Italien und dann auf dem Seewege nach Athen, ihrem Reiseziel. Athen ist eine Stadt von durchaus ländlichem Typus mit engen windigen Straßen, denen aber neuerdings auf der anderen Seite in der reichen Viertel modernen, schönen Straßen mit einem gewissen Auto- und Omnibusverkehr gegenüberstehen. Das Auto spielt eine sehr große Rolle, da nur wenig Eisenbahnen vorhanden sind, denn Griechenland ist sehr wasser- und kohlentarm. Griechenland hängt erst jetzt an Elektrizität zu erlangen. Nach dem Kriege bekam Griechenland, besonders auch Athen, einen großen Zuwachs von Flüchtlingen aus der Türkei. Es handelt sich bei diesen Flüchtlingen um Griechen, die in der Türkei bereits bodenfremd waren, unter dem Regime Kemal Paschas aber Flüchtlinge wurden, meist unter Verlust ihres Eigentums. Unter dem Zutrom dieser Flüchtlinge hat sich auch Athen im Gegensatz zur Vorkriegszeit tiefenhaft verändert. Es handelt sich aber bei diesen Flüchtlingen im allgemeinen um durchaus arbeitssame und fleißige Menschen. Sie stellen die bekannten Emmentalerherde her. In dieser Sache fand die griechische Regierung hauptsächlich Unterstützung vom amerikanischen Roten Kreuz und von Griechen, die nach dort hin ausgewandert waren. Auch Schulen, Krankenhäuser usw. sind meistens Stiftungen solcher Griechen. Ein eigentlicher Schulmann besteht in Griechenland nicht, auch ist die Kinderarbeit und damit das Kinderelend dort noch sehr groß. Eine Parteiorganisation, z. B. wie bei uns, gibt es in Griechenland nicht. Der Führer macht die Partei und eine Kandidatur kann nur unter großer persönlicher Opfern erwirkt werden. Die etnisch politische Macht ruht in den Händen der Militärs. Politische Morde sind nicht selten, das heisse Temperament des Südländers führt leicht dazu, daß er noch der Waffe greift. Der Unterschied zwischen Stadt und Land ist sehr groß. Während in der Stadt die Frauen sich ein bequemes Leben machen und unvorsichtiger Arbeit vermeiden, sind die Frauen auf dem Lande richtige Arbeitstiere. Der Mann hat hier noch das Privileg des Nichtstuns. Auch ist das Leben auf dem Lande sehr konservativ, man hängt mit großer Zähigkeit an alten Sitten. Auch die Wohnungen sind im allgemeinen sehr einfach. Heiratsfähige griechische Mädchen werden sehr streng behütet, die Heirat wird in der Art eines Geschäftes abgeschlossen.

Gleich wird in Griechenland sehr wenig gegessen, in der Hauptsache Früchte, Gemüse, Käse und Brot, im Winter in der Hauptsache Sammelfleisch. Kartoffeln kennt man meistens nur in der Stadt. Die Menschen sind im allgemeinen nicht sehr sauber, Bad gibt es nur in sehr reichen Häusern. Die Religiosität im griechischen Volke ist groß, jedoch genießt die Kirche keinerlei staatlichen Unterstützung. Auch haben Priester und Kirche keinerlei politischen Einfluß, dagegen respektvollen persönlichen Einfluß in der Familie. Was aber die griechischen Menschen so sehr imponiert, macht, ist die große Götterverehrung. Der Kinderreichtum ist in Griechenland sehr groß, umfangreich, aber auch die Säuglingssterblichkeit. Neuerdings gibt es aber auch in Griechenland einige Frauenberufe und viele junge Mädchen widmen sich dem Studium. Wenn nun auch die Frauen befreit sind, in die Berufe einzufragen, dann wird es wohl von selbst kommen, daß sie sich ihre politische Freiheit erobern. Eine große Bedeutung wird Griechenland wohl nie erhalten, da es keine Bodenschätze und keine Wasserkraft besitzt und wohl immer das Anhängel irgend einer europäischen Nation bleiben wird.

Nach einer kurzen Diskussion konnte die Vorsitzende die Versammlung schließen und Genossin Haebler den Dank aussprechen für ihre interessanten und leicht faßlichen Ausführungen.

## Zur Fleischpreisbildung

Ueber die Fleischpreisbildung wurde schon oft geschrieben und berichtet. Dies ist auch bezeichnend, denn die Bedeutung des Fleisches als Nahrungsmittel ist eine sehr große und die Bevölkerung hat deshalb an der Preisgestaltung des Fleisches ein lebhaftes Interesse. Die Firma Walz, die in unseren Artikeln schon des öfteren genannt wurde, schreibt uns in dieser Angelegenheit:

Die in den letzten zwei Monaten erfolgte mehrfache Steigerung der Schweinefleischpreise durch die Zunahme entrichteter Feinstesfalls der Marktfrage. Lediglich das Bestehen unseres Geschäftes hat die Karlsruher Metzgerei umsonst gemacht, daß sie jegliche gesunde Kalkulationsgrundlage verlassen hat und durch ihre Preisveröffentlichungen die Mitbewerber zwang, mit Verlust zu verkaufen. Wie gesund die früheren Kalkulationen waren, mögen folgende Zahlen beweisen:

Am 31. 10. 1927 kosteten die Schweine genau so viel wie heute. Es wurde aus einem Schwein von 200 Pfund Lebendgewicht auf Grund der Innungspreise erzielt bei 80 Prozent Schlachtausbeute: 25 Pfund Kotelett je 1.40; 35 Pfund; 36 Pfund Schweinebraten je 1.30; 45.60 Pfund; 24 Pfund Bauchspeck je 1.20; 28.80 Pfund; 8 Pfund Scher je 1.20; 9.60 Pfund; 20 Pfund fetter Speck je 1.10; 22 Pfund; 16 Pfund Kleinfleisch je 0.60; 9.60 Pfund; 23 Pfund Abfall je 0.90; 20.70 Pfund; zusammen 152 Pfund = 174.30 Pfund. 8 Pfund werden einbezogen. Aus dem Einbezug wurden, weil es Winter war und guter Wurstfabrik, 15 Pfund, auf 189.34 Pfund. Bessere Wurstsorten kosteten damals 1.80—2.00 Pfund pro Pfund.

Heute ergibt sich folgendes Bild: 25 Pfund Kotelett je 1.30; 32.50 Pfund; 36 Pfund Schweinefleisch je 1.20; 43.20 Pfund; 24 Pfund Bauchspeck je 1.20; 28.80 Pfund; 8 Pfund Scher je 1.10; 8.80 Pfund; 20 Pfund fetter Speck je 1.10; 22.00 Pfund; 16 Pfund Kopf je 0.50; 8.00 Pfund; 15 Pfund Abfall je 0.70; 10.50 Pfund; 8 Pfund Schwarte je 1.00; 8.00 Pfund; auf 152 Pfund = 149.80 Pfund. Aus dem Einbezug sind höchstens 5 Pfund zu erzielen, da fast kein Mensch Leber- und Griebenwurst verlangt, es sei denn, das Stück zu 10 Pfund.

Die jetzigen Innungspreise sind also pro Schwein 35 Pfund niedriger als im Oktober vorigen Jahres. Bessere Wurstsorten sind heute auf 30—40 Pfund billiger pro Pfund.

200 Pfund Lebendgewicht kosteten am Montag in guter Qualität durchweg 148 Pfund, dazu freien Steuer 2 Pfund, Verbrauchssteuer pro Pfund 5 Pfund, 4 Pfund, Schlachtkosten 1 Pfund, auf 155 Pfund, jedoch bei 154.80 Pfund Erlös nach 20 Pfund Mindestlohn eintritt, ohne Berücksichtigung irdendwelcher Aufkosten.

Es stellen also tatsächlich die jetzigen Preise die äußerste Kalkulation dar und wird eine weitere Erhöhung unvermeidlich sein. Wenn wir trotzdem die Innungspreise unterbieten, so geschieht das nicht aus Mitleid, sondern aus Interesse. Unsere Preise sind reine Kampfpreise und nur möglich, weil wir von unserer auswärtigen Kundschaft im Einzelverkauf mehr für unsere Waren erhalten, als die meisten Innungsmitglieder im Laden. Ohne

unserer Eröffnung würde nach Art der bisherigen Kalkulationsmethode der freien Metzgerei jedes Pfund Fleisch circa 20 Pfund teurer sein. Ob uns unsere Preispolitik von der Karlsruher Bevölkerung gedankt wird, wird die Zukunft zeigen. Jedenfalls erlauben wir uns, auch weiterhin unsere Preise nach eigenem Ermessen festzusetzen.

## Sozialistische Kulturgesellschaft

Am Dienstag, den 10. Juli, findet für die der Kulturgesellschaft angehörenden Organisationen eine Vorführung des großen Reises und Kulturfilms „Das erwachende Ägypten“ statt. Die Badischen Tischspiele haben die Vorführung und Leitung übernommen. Der Film ist herbeigeführt von Kurt Zimmermann (Sambura). Er zeigt dieses Bildwerk im Einvernehmen mit der ägyptischen Regierung und wird auch persönlich zum Film sprechen. Der Eintrittspreis beträgt für alle Plätze 50 Pfund. Karten sind erhältlich bei Volksbuchhandlung, Zigarrengeschäft Köpfer, Friedrichshof und Volkshaus.

Die Hauptaufgabe des Films ist ein Austausch des kulturellen Lebens der Völker. Wir kennen Ägypten als das Land der Pharaonen, der Königsgräber, der Pyramiden und des Nils. Die Ausgrabungen der letzten Jahre haben uns wertvolle Einblicke in die alte Kultur gegeben. Heute beginnt Ägypten aus seinem tausendjährigen Schlaf zu erwachen. Große organisatorische Pläne für die wirtschaftliche Erziehung des Landes sind vorgelegt. Auch ohne große Kolonisationsarbeit kann das Land ein gutes Ackergebiet für den deutschen Handel werden. Obwohl das Filmwerk diese Lebenswelt verlor, unsere Augen auf die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten dieses Landes zu richten, ist nach den Presseberichten aus München, Heidelberg, Mannheim, der Film mehr als ein Wirtschaftsfilm, sondern ein Kulturfilm, der volle Bewunderung verdienen würde.

## Bergwacht Schwarzwald

Die große Sanitätsübung im Badener Höhegebiet hat eine schöne Anzahl Beramtsleute aus Karlsruhe, Baden-Baden, Forbach und Achern zusammengelockt, um sich für den schönen Dienst der „Ersten Hilfeleistung bei Unfallsfällen“ im Gebirge zu üben. Zu Grunde gelegt wurden Aufgaben, die praktisch im Gebirge vorkommen können. Es hat sich gezeigt, daß die Bergwachtleute nicht nur freudig diesen Dienst versehen, sondern auch gut ausgebildet sind, daß sie selbst mit den primitivsten Mitteln zweckmäßige Hilfe leisten können.

Eine kurze Belehrung über das Pflanzenschutzgesetz durch den Vorsitzenden der Bergwacht Karlsruhe wurde zweckmäßigweise damit verbunden und hat eine kurze oder lehrreiche Ansprache über die bisherigen praktischen Erfahrungen ausgelöst.

Es wird leider immer wieder festgestellt, daß manche Menschen sich so schlecht fühlen, daß sie keine Anstrengung seitens der Bergwachtleute brauchen und glauben, in der Natur zu können, was sie wollen. Diese Leute wissen nur lauter Gebildetheit noch nicht, daß jedes Tier und jede Pflanze ein Dasein in der Natur ist und uns Menschen heilig sein soll. Durch die rücksichtslose Verfolgung durch den Menschen sind schon manche Arten von Tieren und Tieren ausgerottet worden. Es ist daher höchste Zeit, daß man jetzt ernstlich daran geht, durchgreifende Maßnahmen zu treffen, um Tiere und Pflanzen, die dem Untergang nahe sind, praktisch zu schützen. Dazu ist die Bergwacht da.

Trotz aller Gelede und Verbordnungen wird aber ein wirksamer Naturschutz nur dann durchzuführen sein, wenn er von der verständnisvollen Mitarbeit der Bevölkerung getragen wird. Dabei gilt es überall das Verständnis zu wecken und zu festigen, wie lebenswichtig für die Nation die Erhaltung dieses Besitzstandes an heimatischen Werten ist. Es gilt, den Menschen zu einer frommen Achtung vor allen Schöpfungen der Natur zu erziehen. Sp.

## Offizielle Eröffnungsfeier im Volkshaus

Bekanntlich hat ein neuer Wirt den Restaurationsbetrieb des Volkshauses übernommen. Die offizielle Eröffnungsfeier findet heute abend statt, wobei ein Streichkonzert für den nötigen Dönerhinaus sorgen wird. Außerdem ist auch morgen Sonntag von 5—11 Uhr Konzert. Da der Wirt sich angelegen sein läßt, nur prima Speisen und Getränke zu niedrigen Preisen abzugeben, so wird ein Besuch des Volkshauses niemand bereuen.

(1) Preisbildung des Karlsruher Studenten. Der Studierende der Technischen Hochschule Karlsruhe, Ewert, dessen Festnahme durch die französische Behörde in Leuzburg dieser Tage gemeldet wurde, ist jetzt, wie von zuständigen Stellen aus Berlin mitgeteilt wird, von der französischen Behörde freigelassen worden, nachdem festgestellt worden war, daß die Festnahme auf einem Irrtum über seine Staatsangehörigkeit beruhte.

(2) Das Fest der goldenen Hochzeit feiern heute in voller Mühseligkeit die Eheleute Oskar und Emma Döring. Es sind dies die Eltern des Inhabers des Feinstoffkaufes Ernst Döring, Waldstraße 14.

Arbeitsjubiläum. Der Vorarbeiter Ed. Strenge feierte am 6. ds. Mts. sein 25jähriges Jubiläum bei der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe, vorm. Sied u. Neu. In Anerkennung seiner Dienste wurde ihm von der Direktion ein Diplom und ein Geldgeschenk überreicht.

(3) Ehejubiläum. Die Eheleute Alfred Eiche, Schreiner, Morgenstraße 35 hier, konnten dieser Tage ihre silberne Hochzeit begehen. Genosse Eiche, z. Zt. Mitglied des Bürgerausschusses, erfüllt in der Partei bereits seit 25 Jahren treu seine proletarische Pflicht und war von jeher ein stiller aber nichtbedenklicher aktiver Mitarbeiter. Was er heute noch besonders in der Kleinarbeit, unterstützt von seiner überausen Gattin für die Idee des Sozialismus leistet, kann nur als vorbildlich bezeichnet werden. Auch in seiner Gewerkschaft, dem Einheitsverband der Eisenbahner, leistet er als Vertrauensmann seit Jahren Pionierarbeit. Wir bringen dem allseits beliebten Paar zu seinem Silberjubiläum die besten Glückwünsche dar. Möge dem Jubiläar ein glänzender Stern beschienen sein, der ihm ermöglicht, in alleiger körperlicher und geistiger Triebkraft das Fest der „Goldenen“ zu begehen. De.

Lotterie. Wie uns von der Lotterieleitung der Genossenschaft deutscher Bühnengestaltung mitgeteilt wird, wurde die Ziehung vom Ministerium des Innern in Karlsruhe auf den 31. August ds. Js. verlegt. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ziehung dann garantiert ist.

## Veranstaltungen

Die Ortsgruppe Karlsruhe der „Vereinigung der Arbeitslosen und Witwen Badens“ hält am Sonntag, 8. Juli, nachm. 3.30 Uhr, im Garten der Westendallee in Mühlburg ein Gartenfest mit Unterhaltung ab. Das reichhaltige Programm bietet die Gewähr, daß den Veteranen der Arbeit ein angenehmer Nachmittag geboten wird. In Anbetracht des guten Zweckes der Veranstaltung wäre ein reger Besuch sehr zu wünschen. Freunde und Gönner der Organisation sind herzlich willkommen.

Sonnkonzerte im Stadtpark. Am kommenden Sonntag konzertiert im Stadtpark vormittags von 11—12.30 Uhr die 1. Schülertafel unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Graulich. Bei diesem Konzert, bei welchem von den Gartenbesuchern kein Musikgeld erhoben wird, wird die beim Publikum allgemein beliebte 1. Schülertafel das Lied für 2 Trompeten „Das gute Mitterlein“, komponiert von Heiner, Büchen, brimen, welches hiermit in Karlsruhe die Erstausführung erfährt. Nachmittags von 16—18.30 Uhr und abends von 20—22.30 Uhr spielt jedoch die Feuerwehrtafel unter Leitung des Herrn Musikleiters C. Franz. Die Konzertprogramme der Feuerwehrtafel versprechen in

ihrer Zusammenfassung einige genuehrliche Unterhaltungsfunden, weshalb der Besuch der Konzerte und des Gartens nur empfohlen werden kann.

## Schiffspielhäuser

Palast-Vischspiele, Herrenstraße 11. Der neue Spielplan bringt den deutschen Großfilm „Es feiert ein Wirtshaus an der Bahn“. In einem kleinen Wirtshaus an der Bahn, nahe der Universitätsstraße Marburg, steht das vielbesungene Wirtshaus an der Bahn, das eine tüchtige Wirtin, Frau Hilg, unterfüttert von ihrer hübschen Tochter Lieselotte, sowie einer dummen, aber liebesühnigen Maad und einem klotten Biffolo, bewirtschaftet. Die Gestalt eines hochkaparischen Freizeitschiffen, der eine ganze Stadt an der Nase herumführt, gibt dem Film eine komische Genstion. Die lustige Songstunde wird umrahmt von herrlichen Aufnahmen der historischen Stätten. Die Hauptrollen liegen in Händen von Betty Astor, Ernst Hofmann, Olga Engl und Karl Gempert. Das Programm enthält noch ein Zwei-Akter-Lustspiel „Baulchen als Wunderdoktor“, ferner die neueste Ufa-Wochenchau und einen interessanten Kulturfilm aus dem Universitätsleben in Amerika und England. Jugendliche haben zu diesem Spielplan Zutritt.

Gloria-Palast, am Rondellplatz. Der neue Spielplan bringt die Verfilmung der weltbekannten Stendelaffäre der Königin Draga unter dem Titel „Die Geliebte des Gouverneurs“. In 10 spannenden Akten. Die Handlung selbst ist ja zur Genüge bekannt, um weiter darüber zu schreiben. Friedrich Heber führte die Regie nach dem Manuskript von Friedrich Schöndorfer. Neben dem Filmstar Magda Sonja sind Hedwig Wangel, Fritz Korner, Otto Kallburg, Werner Pittschau und Robert Gottschalk in den Hauptrollen zu sehen. Trotz seiner 10 Akte ist der Film äußerst flott geschnitten und sehr unterhaltend von Anfang bis Ende. Den Schluß des großen Spielplans bildet das Zwei-Akter-Lustspiel „Der Jüngling mit dem Muttermal“, sowie die neueste Ufa-Wochenchau und einige sehr gute Aufnahmen aus Persien. Dieser Spielplan ist für Jugendliche verboten.

## Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle. Gestern vormittag erfolgte auf der Rintzheimer Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Elektrowagen der Stadtgemeinde Karlsruhe und einem Radfahrer aus Rintheim dadurch, daß der Radfahrer plötzlich auf die linke Seite der Fahrbahn abbiegend unmittelbar in den aus entgegengekehrter Richtung kommenden Elektrowagen hineinfiel. Er wurde durch die Schusschleife und trug erhebliche, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen an Kopf und Händen davon, so daß seine Ueberführung ins Städt. Krankenhaus notwendig wurde. Das Fahrrad wurde zertrümmert.

Unfall. Gegen Mittag ereignete sich in der Hauptstraße in Rintheim ein eigenartiger Unfall. Ein Schlosser fuhr auf einer Zusatzmaschine mit Anhängewagen die Hauptstraße hinunter. Auf unauffällige Weise lief sich der Anhängewagen von der Zusatzmaschine, lief auf die Seite und fiel in die Frontmauer des Hauses eines Zimmermeisters ein Loch, jedoch die Holzstämme im Innern des Hauses herausbrach.

Weserfest. Gestern abend wurde ein lediger 22 Jahre alter Metzger von hier in der Kriegsstraße nach kurzem Vorwärtswort von einem Unbekannten mit einem Messer in den Oberkörper gestochen und verletzt.

Gericht. Vergangene Nacht wurde der Porzellaner einer Fabrik am Rheinthal, als er wohl in einem Unfall geistiger Amnützung sich in das Nordbuden des Rheinthalen stürzen wollte, im letzten Augenblick durch Polizeibeamte von seinem Vorhaben abgehalten und ins Krankenhaus gebracht, wo er Aufnahme fand. Angeklagt wurden 17 Fahrer von Kraftfahrzeugen, 14 Radfahrer und 2 Fuhrwerksführer wegen Verkehrsübertretungen verschiedener Art.

## Vorläufige Wettervorhersage

Der noch gestern erfolgte Durchzug der Randwelle des nördlichen Wirbels brachte seitmorgen böige, kühlere Luftzufuhr ostantlichen Ursprungs und wiederholt Regenfälle, die aber nur stellenweise etwas erreglicher waren. Wir gelangen nunmehr wieder in den Bereich eines Hochdruckrückens, der mit der Annäherung eines neuen südlich Island angelegten kräftigen Luftwirbels östwärts wandern wird. Damit steht beiteres, warmes Wetter bevor.

Voraussehbare Witterung für 8. Juli: Meist heiter und trocken, wieder wärmer, abkühlende Winde.

## Wasserstand des Rheins

Waldsbut 323, gef. 2; Schutterinsel 195, gef. 5; Rebl 316, gef. 2; Maxau 482, gef. 1; Mannheim 374, gef. 4 Zentimeter.



**Reichsbanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**

Juniorbanner-Schulportier, welche nach Freiburg zum Gaus gehen, wollen ihre Sportkleidung mitnehmen. Montags, 9. Juli, Training sämtlicher Handballspieler.

## Veranstaltungen des heutigen u. morgigen Tages

Samstag, den 7. Juli:

Bad. Landestheater: „Kalkutta, 4 Akt“. Von 8 bis 10.15 Uhr. Stadtpark: Konzert der Harmonietafel. Von 4 bis 6.30 Uhr. Bad. Tischspiele: Die Wahrheit über das erwachende Ägypten. 20.15 Uhr.

Rollshaus: Abends von 8 bis 11 Uhr Streichkonzert.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, 10. Kreis, Gruppe Durlach: 4. Gruppen-Turn-, Spiel- und Sportfest. Nachm. 6 Uhr Fußballspiel, Verbandsfest in Söllingen.

Union-Vischspiele: Konserkreuzer Potemkin. Beiprogramm.

Kammer-Vischspiele: Frau Sorge. Beiprogramm.

Gloria-Palast: Königin Praga, die Geliebte des Gouverneurs. Beiprogramm.

Palast-Vischspiele: Es steht ein Wirtshaus an der Bahn. — Preisprogramm.

Reichsbanner-Vischspiele: Mitter Wu. Beiprogramm.

Friedrichshof: Orchesterkonzert der Harmonietafel.

Sonntag, den 8. Juli:

Bad. Tischspiele: Die Wahrheit über das erwachende Ägypten. 16 und 20.15 Uhr.

Stadtpark: Von 11 bis 12.30 Uhr, von 4 bis 6.30 Uhr und von 8—10.30 Uhr Konzert.

Naturtheater Durlach: Ueber den großen Teich. Nachm. 4 Uhr. Sängerbund Barmbr: Großes Kinderfest beim Rdt. Wasserwerk im Mühlburger Wald.

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Gruppe Durlach: In Söllingen: 7 Uhr Wettkämpfe, 2 Uhr Festzug, 3 Uhr allgemeine Volksversammlung.

Rollshaus: Von 5 bis 11 Uhr Streichkonzert.

Arbeiter-Vereinigung: Kinderfest.

Union-Theater: Konserkreuzer Potemkin. Beiprogramm.

Kammer-Vischspiele: Frau Sorge. Beiprogramm.

Gloria-Palast: Königin Praga, die Geliebte des Gouverneurs. Beiprogramm.

Palast-Vischspiele: Es steht ein Wirtshaus an der Bahn. — Preisprogramm.

Reichsbanner-Vischspiele: Mitter Wu. Beiprogramm.

Verein für Körperpflege Karlsruhe-Ök und Arbeitermusikverein: Auf dem Platz der Freien Turner gemeinsames Platzfest.

Sportverein Germania: Nachmittags 3 Uhr: Wald- und Kinderfest.



**Jakob Finkelstein** G. m. b. H.

**Holz- und Kohlenhandlung**

Karl-Friedrichstr. 21 (Rondellplatz) Fernsprecher 6275

# Jan Jakubowski

## Bei den Eltern des unschuldig Hingerichteten

Die von Kurt Grohmann, dem Generalsekretär der Deutschen Liga für Menschenrechte persönlich erbetene Vollmacht des Vaters des hingerichteten Josef Jakubowski ist nach Erledigung der notwendigen Formalitäten in Wilna bei der Deutschen Liga für Menschenrechte in Berlin eingetroffen. Die Vollmacht trägt als Unterschrift des 86 Jahre alten Vaters den Kreuz, welche durch den zuständigen Beamten der Wojewodschaft in Wilna beglaubigt sind. Mit dem Eintreffen der Vollmacht werden die Schwierigkeiten zur Fortführung des Rehabilitationsverfahrens aus dem Wege geräumt. Herr Rechtsanwalt Müller kann vom heutigen Tage ab nicht mehr allein entscheiden, ob dem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben wird, sondern jetzt hat die Deutsche Liga für Menschenrechte eine aktive Legitimation, die sie in den Stand setzt, über das Schwurgericht Westpreußen hinaus bei dem Oberlandesgericht in Rostock das Verfahren Jakubowskis vorwärts zu bringen. Nachstehend die Schilderung des Besuches von Kurt Grohmann bei Jakubowski. D. Red.

Sechshundert Kilometer östwärts liegt die Stadt Wilna, die sich über Pamiatka Ostrowo, der Schutzgürtel Polens. Hundert Kilometer östlich von Wilna liegt der kleinen Ort, die Geburtsstadt des unschuldig hingerichteten Josef Jakubowski, ein Dorf mit hundert Seelen. Auf keiner Karte verzeichnet, selbst in Wilna unbekannt, bedurfte es vieler Anstrengungen, es zu finden.

Unsere ganze Hoffnung ruhte auf einem leichten Fordwagen, zu dem mein Vertrauen nicht allzu groß war. Am Tage des Peter und Paul, an dem Tausende von Bauern aus den umliegenden Dörfern in die Stadt gekommen waren, fuhren wir hinaus. Nach etwa zehn Kilometern rasender Fahrt — das Städtchen machte dem polnischen Kosak und der russischen Kutsche Platz — eröffnete mir mein lebenswürdiger Begleiter, der Dolmetscher, daß er auf jeden Fall einen Browning bei sich habe. Wozu?

Wegen der Wölfe, die aber im Sommer weniger gefährlich sind. Eine lebenswürdige Eröffnung!

Mit mir Dafer und Roggen bestellten Felder wechselten mit tiefer Weizend, und nach anderthalbstündiger Chaussee begann eine schöne Schreienfahrt über Knäuelwege, Sumpfböden. An einem Dorf vorbei, der Kreisstadt mit 800 Seelen und einem „Gut“ folgten wir, Dunajowka zu erreichen.

Das war nicht leicht. Ein Bauernjunge diente uns als Lokführer, ein Schildchen: Dunajowka — 1 Km.

In diese Gegend war noch kein Auto gekommen. Wild schrien die Räder und Räder auf, und ich betrachtete die Kleinbauern mit Interesse.

Wir sind am Ziel! Etwa zwanzig Häuser stehen in Dunajowka und es ist nicht schwer, die Hütte des Jan Jakubowski zu finden. Zwei Frauen in den Hof. Zwei Frauen kommen uns entgegen, Rosalia Jakubowski und die Frau eines Sohnes.

Der Dolmetscher fragte nach dem Alten. Der ist zu Besuch und wird von der jungen Bäuerin geholt werden, die sich nur auf gutem Fuß in dieses „Teufelsauto“ setzt.

Jan Jakubowski ist ein Mann von 86 Jahren, unterleht, sein Gesicht zeigt tiefe Furchen. Rosalie Jakubowski, eine kleine, verhaltene Frau, zählt heute 82 Jahre. Vier Söhne leben noch, Jan, Antonius, Antonius und Wladislaus, die insgesamt 15 Kinder im Alter von 5 bis 20 Jahren haben.

Josef war der Benjamin der Familie, die Hoffnung und der Stolz. Das Urteil hat von seiner Persönlichkeit gesagt, daß er von Einbruch eines schlaun, frivollen und durchtriebenen Menschen war.

Josef hat als einziger der Familie drei Jahre die Schule besucht und konnte sogar polnisch schreiben. Was Wunder, daß man hier in der Hochburg der Analphabeten zu ihm empordrückte. Es war ein friedlicher, heiterer Knabe, der sich nie etwas aufhuden kommen ließ. Der Polizeikommandant bestätigte mir, daß er, wie auch die ganze Familie, bisher unbestraft war.

Oftern 1914 ist er zum Militär eingezogen worden, und seitdem haben ihn die Eltern nicht mehr gesehen. Sein einziges Lebenszeichen war eine Photographie aus dem Weidenburger Gefangenenlager, die inzwischen von dem Polizeikommandanten abgeholt worden ist.

Im vorigen Jahre haben sie Briefe der Liga für Menschenrechte erhalten, aber sie wußten nichts damit anzufangen. Der „Schristgelehrte“ des Dorfes hatte ihnen bedeutet, daß es sich um etwas Schlimmes handle, und sie reagierten nicht.

Erst vor wenigen Tagen habe der Polizeikommandant ihnen die „Muskowano Kurier Codienno“ vom 8. Juni 1928 gebracht, in der aus einer deutschen juristischen Zeitschrift ein Mann mit keinem Kopfe unter dem Arm abgebildet ist. Das haben sie so aufgefaßt, als ob ihr Josef einen Morbrosch habe, aber unschuldig sei, und man ihn zu retten lüde. Sollte nicht da die Pamiatka Ostrowo helfen?

Als ich ihnen bedeuten mußte (übrigens auf eine Frage des Wladislaus, die einzige, die er stellte) daß Josef Jakubowski tot sei, brach die Mutter, die weinend und schluchzend bisher der Untersuchung gefolgt war, zusammen. Dann kniete sie nieder. In dem dumpfen Zimmer trat Totenstille ein. Der Dolmetscher öffnete die Fenster!

Wir sprachen von der Revision des Prozesses und machten dem Alten klar, worum es sich handle. Ja, er wolle die Vollmacht unterschreiben, und die Mutter leht hinau.

„Hätte er gelebt, so hätte er vielleicht uns helfen und uns Brot geben können.“

Der Dolmetscher und der Polizeikommandant setzten ein Protokoll auf. Der Alte sollte unterschreiben. Aber das konnte er nicht. Noch nie in seinem Leben hatte er einen Federhalter in der Hand gehabt, und es bedurfte erst langer Schreibübungen, bis die Kreuze, durch den Dolmetscher und Polizeikommandanten legalisiert, unter der Vollmacht waren.

Tiefer Gram, vermischt mit Bewunderung über den Besuch aus Berlin, lag in den Gesichtern. Die arme, alte Stube mit den Holstühlen und dem russischen Ofen, auf dessen Sims das Oberhaupt der Familie schlief, sang von der Not dieser Erbauer.

Anderhalb hester Land, ein Pferd, eine Kuh, drei Schweine und ein Hund sind ihre Habe.

In der letzten Holzstube lebten zwölf Köpfe. Zwei Emailliergeschalen, ein Kochtopf ist das Kücheneinventar. Der einzige Schmuck die Bilder Jesus und der Mutter Maria.

Es es ein Wunder, daß diese Verurteilten der Armen fragen, ob sie eine Entschädigung für das unschuldig verurteilte Blut des Jüngsten zu erwarten haben?

An diesem Peter-Pauls-Tag, wo in Wilna das Volk bei Spiel und Gesang zusammen war, fand ich in diesem Hause nicht ein Stückchen Brot. Ich fand aber in dieser wildnis Menschen, die um den verlorenen Liebsten weinten und klagten.

Als das Auto sich durch das tiefe Gestrüpp des Waldes den Weg nach Wilna bahnte, Tiere und Menschen aufsuchte, wußte ich, daß dieser 2500 Km-Weg den ich zu Jakubowskis Eltern zurückgelegt hatte, im Kampfe um die Rehabilitierung eines unschuldigen Verurteilten nicht umsonst getan worden ist!

Kurt Grohmann.

## Sowjetparadies?

### Sowjetrußland — das Ideal der deutschen Arbeitgeber

Diese Heberschrift ist kein Scherz. Der Arbeitgeber, die Zeitschrift der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände bringt es in Nummer 12 (vom 15. Juni) fertig, die russische Arbeitslosenversicherung Deutschland als Muster hinstellen. Man höre und staune!

Die Arbeitgeberzeitschrift rühmt an dem neuen russischen Arbeitslosenversicherungsgesetz, daß es fast ausnahmslos alle diejenigen Bestimmungen enthalte, auf deren Fehlen innerhalb des deutschen Gesetzes von Arbeitgeberseite bereits bei den Beratungen der Arbeitslosenversicherung im Reichswirtschaftsrat, Reichsrat und Reichstag eingehend und wiederholt hingewiesen worden sei. Das russische Gesetz enthalte beispielsweise die Bestimmung, daß die Arbeitslosenunterstützung in ihrer Höhe je nach dem Stand der Lebenshaltungskosten am Wohnort des Arbeitslosen bemessen werde. In dem deutschen Gesetz richte sich dagegen die Höhe der Unterstützung nach dem Durchschnitt des während der letzten drei Monate der Arbeitnehmerstätigkeit vor der Arbeitslosmeldung bezogenen Arbeitseinkommens. Hieraus seien die Schwierigkeiten mit den Saisonarbeitern zu erklären, die nach Rückkehr in ihren ländlichen Bezirk als Arbeitslose durch ihre bisherige Tätigkeit als Industriearbeiter mehr oder ebenso viel Unterstützung bekämen, als sie bei Arbeit in der Land- und Forstwirtschaft verdienen könnten. Diese „Missstände“ einer zu hohen Unterstützung würden, so betont das Arbeitgeberblatt, durch eine der in Rußland getroffenen Regelung entsprechende Bestimmung verhindert. Auch die Regelung der Wartezeit der Saisonarbeiter in Rußland findet das Wohlgefallen des Arbeitgeberblattes. Es betont, die Saisonarbeiter würden durch das deutsche Gesetz im Prinzip wie die gewöhnlichen Arbeitslosen behandelt, während das russische Gesetz im Gegensatz hierzu bestimme, daß Saisonarbeiter im Höchstfalle für zwei Monate während des Zeitraums, in dem sie regelmäßig arbeitslos sind, eine Unterstützung erhalten dürfen. Schließlich wird vom „Arbeitgeber“ auch die russische Regelung der Bedürftigkeitsprüfung als Vorbild hingestellt. „Die Frage der Bedürftigkeitsprüfung ist“, so heißt es wörtlich, „innerhalb des russischen Gesetzes in der Weise geregelt, daß der Rechtsanspruch auf die Arbeitslosenunterstützung erlischt, wenn der Versicherte eine andere regelmäßige Einnahme hat oder wenn sein Ehegatte in der Lage ist, ihn zu unterhalten, wobei in beiden Fällen eine Verpflichtung seitens des Arbeitslosen besteht, einen Nachweis über seine diesbezüglichen Verhältnisse zu führen. Diese Regelung ist gleichbedeutend mit einer generellen Bedürftigkeitsprüfung und berührt damit unmittelbar die in dieser Hinsicht vorhandenen Fehlerquellen des deutschen Gesetzes.“

„Der russische Gesetzgeber“, so schließt „Der Arbeitgeber“ seinen Vergleich zwischen der deutschen und der russischen Arbeitslosenversicherung, „hat mitfin die Gefahren und Fehlerquellen besser erkannt, als der deutsche Gesetzgeber, und es wird nicht unvorteilhaft sein, bei den Beratungen über eine eventuelle Novelle zum Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenunterstützung hierauf nachdrücklich hinzuweisen.“

Es hat nicht reißend! Wenn dennächst die Arbeitgeber einen Verstoß zur Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung unternehmen, dann können sich die Kommunisten dafür in Moskau bedanken.

## Gerichtszeitung

### Schwurgericht Karlsruhe

D3. Karlsruhe, 6. Juli. Wegen Meineids und Anstiftung standen heute der Händler Simon Renatus Levo und der Postinspektor Wladimir Billiger aus Konjans vor den Geschworenen. Billiger führte 1925 und 1926 einen Ehescheidungsprozess, der mit der Scheidung endete. Die Scheidung wurde hauptsächlich auf die Aussagen Levos hin als heuchlerisch angesehen, der angab, Frau Billiger in einem Straßburger Weinrestaurant hochgehört zu haben, wie sie sich mit anderen Herren in unerlaubte Beziehungen eingelassen habe. Billiger wird beschuldigt, Levo zu diesen unwahren Angaben angezettelt zu haben. Die Beratung des Urteils erforderte zwei Stunden. Morgens 3.15 Uhr wurde es verkündet. Levo erhielt 1 Jahr Zuchthaus, Billiger wegen Anstiftung zum Meineid 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus. Außerdem beide Angeklagten 5 Jahre Ehrverlust. Das Gericht nahm an, daß die Aussagen über Frau Billiger nicht der Wahrheit entsprächen.

Die zu 4 Zeilen 50 Hg. die Zeile Vereinsanzeiger Die zu 5 u. mehr Zeilen 60 Hg. die Zeile Vergeltungsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufschüsse, oder werden zum Zeitungsverkauf berechnet.

- Karlsruhe**
- Naturfreunde, Hausweibe auf der Tromm. Sonntagskarte Weinheim. Abfahrt früh 4.54 Uhr. 5028
  - Verein für Körperpflege und Arbeiter-Musikverein. Sonntag, 8. Juli auf dem Plage der Freien Turner, großes Floßfest.
  - Volkstischbund Evang. Sozialisten. Pfarrrer Rappes predigt am Sonntag, 8. Juli, in der Evang. Kirche in Mühlburg um 8 Uhr und 9.30 Uhr. 5027
  - Arbeiter-Sportklub. Morgen vormittag 9 Uhr im Volksbauhaus Bezirkswettbewerb der B-Mannschaft gegen Leimen. Gäste willkommen. 5026
  - Durlach-Aue. Turnverein. Wir beteiligen uns beim Gruppenwettkampf in Möllingen heute am 7. und morgen am 8. ds. Mts. Die Fußballspieler fahren heute mittag mit dem Zug 2 Uhr, die Turnerinnen heute abend mit dem Zug 19.30 Uhr. Die übrigen aktiven und passiven Mitglieder morgen früh 6.06 Uhr von Durlach ab. Hierzu sind alle Vereinsmitglieder freundlichst eingeladen. 1254 Der Vorstand.

Für die Ferienreise benötigt der Herr u. a. ein gutes Taschen- oder Tourenmesser und vor allen Dingen ein einwandfreies Messerzeug. Die Familie wird roßtafel Messer, Messerbesteck etc. nicht gerne auf Touren entbehren. Das wohl allen Kefern bestes bekannte Solinger Stahlwarenhaus Ernst Krab, Badstr. 41, gegenüber der Hofapotheke, deren Schaufenster sich schon so oft die Beachtung aller Liebhaber, dringt im Hinblick auf die Reisezeit eine höchst originelle Dekoration eines ihrer Schaufenster. Jeder findet bei Krab etwas, dessen er für die Reise notwendig bedarf.

Geschäftsleiter: Georg Schäpflin. Verantwortlich: Politik, Preßkammer, Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Rechte Nachrichten: S. Gräner, Baum; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung, Feuilleton, Frauenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe Chronik, Gemeindepollizei, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendwerk, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Gliese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Röhger. Samliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

## Olympische Spiele.



Zu den bisherigen Konkurrenz tritt noch ein Wettbewerb im Maulaufreißen. Favoriten sind Pilsudski und Mussolini. Das Amt des sachverständigen Schiedsrichters hat Wilhelm Doorn übernommen.

**Persil** **allein** **verwenden**  
(ohne Zusatz)

das heißt: **billig, sparsam und richtig waschen!**

Unsere Preise sind außergewöhnlich billig im

Saison-Ausverkauf

Landauer

Das grosse Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion

ANODEN-BLOCK-AKKU

10 Volt RM. 3.50 jahrelang aufzuladen! 30 Volt RM. 13.50 — 60 Volt RM. 27. — 100 Volt RM. 45. — Preise freibleibend! 751 Jahresproduktion über 1 Million Platten und Zellen Akkumulatoren-Fabrik ALFRED LUSCHER, Dresden-Strehl

Geschäfts-Verlegung!

Meiner verehrlichen Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß sich mein Geschäft ab Montag, 9. Juli Marienstrasse 58 befindet

Th. Sarter Lederhandlung und Lederwaren Spezialität: Schlenkasschütze

Geschäfts-Eröffnung

Dem verehr. Publikum der Weiskopf zur gefl. Kenntnis, daß wir das gutbekannte Restaurant

„Zum Gutenberg“

am Gutenbergplatz übernommen haben.

Samstag, den 7. und Sonntag, den 8. Juli 1928

Eröffnungsfeier

mit Konzert und Schlachtfest (Prima Schlachtplatten)

Gute Küche — Reine Weine — ff. Bech-Bier

Da es unser Bestreben ist, unsere Gäste auf das Beste zu bedienen, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Ernst Pflug und Frau

Vorteilhaftes Angebot!

Inl. Ochsenfleisch pr. lb. -.98, bei 2 lb per lb -.95 Schweinefleisch zum Braten per lb 1.16 Schweine-Bauch per lb 1.- Schweine-Köpfe per lb -.60 Kalbfleisch per lb 1.30-1.40 Dürrfleisch per lb 1.20 Schmalz, selbst ausgelassen Pfd.-Tüte 1.- Schinken gek. 1/4 lb -.55 Fleischw. Ring 1/4 lb -.25 Bierwurst . . . . .50 W. Leber- u. Blutw. . . . .25 Mottwurst . . . . .40 Schwartenmg. .20 u. .25 Krakauer . . . . .25 Landjäger . . . . .25

Kronenstr. 33 Gebr. Hensel Sollenstr. 99 Amalienstr. 23 Rudolstr. 28

Brauchst du Möbel

Gerh. Zühlke, Karlsruhe, Kanonenstr. 100

Wir suchen

bei schönem Wetter für Sonntag, 8. Juli 1928

Musikanten-Kellnerinnen

Arbeitsamt, Fachabteilung für das Gastgewerbe, Firtel Nr. 40

Gesucht: Samstag von 9-3 Uhr Sonntag 10-12

Kastatter Anzeigen

Auf dem städtischen Schuttplatz beim Ottersdorfer Tor, zwischen dem Welt- und Leopoldring, der Marktgrafen- und Bildhauerstr. haben sich in letzter Zeit wieder mehrere Katten angesiedelt, weshalb Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich sind. Es wird deshalb am Montag, den 8. ds. Mts. ein Mattenvergiftungspräparat ausgelegt werden.

Zur Vermeidung der Vergiftung von Haustieren wird ersucht, diese Tiere auf einige Tage vom Schuttplatz fern zu halten.

Kastatt, den 6. Juli 1928 Der Oberbürgermeister Renner

Bruchsaler Anzeigen

Einladung. Die verehr. Mitglieder des Bürgerausschusses rufe ich hiermit zu einer Versammlung auf

Wittmoos, den 11. Juli 1928, 20 Uhr, in die Turnhalle der Oberrealschule.

Tagesordnung: Bewilligung eines Kredits zur Ausübung von Notstandsarbeiten.

Bruchsal, den 7. Juli 1928. Der Oberbürgermeister

Plakate

in künstlerischer Ausführung fertigt an Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H.

Bowlen-Weine

besonders preiswert

Versuchen Sie unsere

3 würzigen, spritzigen Moselweine:

Lieferer Paulsberg . . . . . 1.60

Reiter Weingrube . . . . . 1.80

Gröber Steffensberg . . . . . 2.00

Schaumweine, Obstfette

Bowlen-Früchte Ananas im eigenen Saft 1.50

1/2 Dose . . . . .

Pfannkuch



für die Einmachzeit

Kristallzucker | Grießzucker | Sutzucker

in kleinen Broden, etwa 13 Pfund schwer, beste Qualitäten, zu bekannt billigsten Preisen.

Bei Abnahme von 100 u. 200 Pfund Ausnahmepreise

Weineffig, Esdragon- und Monopoleffig offen und in Flaschen

Sämtl. Einmachgewürze Salicyl-Pergament-Papier

Ansetz-Branntwein

Pfannkuch

Dr. Elchle

Kronenstr. 23 vom 6. Juli bis 5. August verreist.

Vertretung: Bis 13. Juli Dr. Koellreuther, Altes Vinzenzhaus, 10 bis 1, Marienhaus 3 bis 5.

Ab 14. Juli: Dr. Koellreuther und Dr. Sitzer, Waldstraße 8, 3 bis 5.

Die Schwimmhalle im Vierordtbad

ist ab Donnerstag, den 12. Juli 1928 wieder

geöffnet

Die Schwimmhalle des Friedrichbades im Donnerstag, den 12. Juli 1928, auf 12 bis 4 Wochen geschlossen.

Alle übrige Abteilungen (Wannen- und Ansbäder) bleiben geöffnet.

Die Schwimmhalle im Vierordtbad ist während dieser Zeit abwechselnd weise verteilung für Frauen

Männer geöffnet wie folgt:

Montag Dienstag

Mittwoch Freitag

Donnerstag Samstag

durchgehend von 8-20 Uhr

Todes-Anzeige.

Am Freitag Abend verstarb unser

wertes Mitglied und Mitarbeiter

Theodor Heupel

Wiesener

Mitglied des Betriebsrats der Brauerei

fr. Hoepfner, derselbe hat sich bereits

als treuer Kollege und Mitarbeiter

erweisen und werden wir sein Andenken

in Ehren halten.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Juli 14 Uhr statt. Wir ersuchen unsere Mitglieder um zahlreiche

Beteiligung.

Karlsruhe, 7. Juli 1928

Die Ortsverwaltung des Verbandes der Lebensmittel- und Getränkearbeiter.

Der Betriebsrat d. Brauerei Hoepfner

Tüchtige Metallarbeiter

auf Aluminium-Feldarbeiten eingearbeitet, sofort gesucht. Angebote unter Angabe der

letzter geleisteten Spezialarbeit unter Nr. 1251 an das Volksfreundbüro erbeten.

Für folgende Berufe werden zum sofortigen

Eintritt

Lehrlinge gesucht:

Gärtner, Möbelschreiner, Schneiderei, Tischler, Schlosser, Schloßmacher, Schneider, Schuhmacher, Wäcker, auswärts, Maler u. Zimmermeister, hier und auswärts, Glaser, Fotograf, Graveur, Kaufleute

Für folgende weibliche Berufe werden zum

sofortigen Eintritt

Lehrmädchen gesucht:

Für folgende weibliche Berufe werden noch

Lehrstellen gesucht:

Sechshilfen, Friseurinnen, Schneiderinnen

Arbeitsamt Karlsruhe

Abt. Berufsberatung u. Lehrstellenvermittlung

Jähringerstraße 45 — Fernsprecher 6270-74

Sprechstunden: Montag bis Freitag 1/3-6 Uhr

nachmittags, Samstag 8-12 Uhr vormittags.

Umzüge

Autoumzüge

zuverlässig und billig

Rudolf Schwarz

Seckstr. 111, Tel. 6514

Karlsruhe, Tel. 4170

Karlsruher Familienkrankenka

Gez. 1890, B. u. G. Unter staatlicher Aufsicht

Volksfreundstr. 21488 Karlsruhe, Verwaltung

Ärzte:

Wittmoos: Friedrichstraße 171 II, Wittmoos

Wittmoos: Friedrichstraße 171 II, Wittmoos